

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,
pr. Post:
Inland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Porto
Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Dzielnas (Bahns) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet

Teppiche, vom billigsten bis zum theuersten Genre in allen Dimensionen genau nach Maß.
Läufer, fertig und auf Bestellung, in jeder Breite und Farbe.
Möbelstoffe, in Seide, Wolle, Baumwolle, Jute, per Arschin, wie auch abgepaßte Sitze.
Möbelplüsch, in Seide und Wolle, glatt und gepreßt, 180 Centimeter breit.
Portièren, in den verschiedensten Abarten, bei größter Muster-Auswahl.
Tischdecken
Gardinen } in allen Preislagen.

empfehlen zu billigsten, aber streng festen Fabrikpreisen die

Warschauer Teppich-Fabrik

G. Markus, M. Baender & Co.,

Petrikauerstrasse 44.

Betreter: „A. Marcus & L. Grünfeld“.

Lodzzer Kunstsalon — Benediktin-Strasse Nr. 1. geöffnet täglich von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Das Atelier des Kunstsalons übernimmt Kunstfachen zur Ausführung



CONCERTHAUS.

Am Sonntag, den 11. October
treffen in Lodz,
in Rußland nie gesehen
vom entgegengesetzten Ende der Welt

von der Insel SAMOA

und zwar 25 Mädchen und 3 Männer ein.

Die Vorstellungen der Samoaner-Truppe, welche durch ihre wahrhaft klassische Schönheit überall Furore gemacht, werden unstreitig auch hier allgemeine Bewunderung erregen.

Das neueröffnete Atelier für
Damen-Garderoben, Mäntel und Damen-Hüte
unter der Firma

„SALON DE LA MODE“

Zawadzka-Strasse Nr. 20, wurde mit den neuesten ausländischen Modellen, sowie Ia. Suthaten in großer Auswahl versehen. — Sämmtliche Aufträge werden prompt und reell ausgeführt.

Sehr zu empfehlen:

„Die Mode“

Reich illustriertes Moden-Album für die Herbst- und Winter-Saison 1896, herausgegeben von Ludwig Zwieback und Bruder, Wien.

L. Zoner, Buchhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Restaurant Hotel Mannteuffel
empfiehlt täglich

frische prima holländische Auster.

Jeden Donnerstag und Sonntag vorzügliche Flaki.

J. Petrykowski.

Dr. Herm. Littwin,

Petrikauer-Strasse Nr. 59,

ist von seiner Studienreise zurückgekehrt. Setzt sich Rath und Hilfe mit folgenden Zeiten Beh. fieten von 8-11 und 3-6 Uhr.

System: Naturheilverfahren.

Dr. med. Goldfarb,

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.

wohnt jetzt: Zawadzkastrasse Nr. 18 (Ecke Bulczanska Nr. 1), Haus Grodensti. Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u. 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Nachm.

Dauerhaft und elegant

Höchste

Anzeichnungen



St. Petersburg 1892

Smolensk 1899

Die besten Galoschen

„MOSKAUER“

der Allerhöchst bestätigten

Moskauer Gesellschaft für Gummi-Manufakturen

besten Gattung aus amerikanisch in Gummi mit den höchsten Prämien ausgezeichnet sind in allen größeren Handlungen in Warschau, Suwalki, Lomza, Siedlce, Lublin, Radom, Kielce, Petrow, Kalisch, Plock, sowie in allen Städten des Königreichs Polen zu haben.



Farb- und Niederlage und Comptoir Warschau, Nalewki Nr. 17.

P. S. Das Publikum wird gebeten, Galoschen welche mit dem rothen Stempel „MOCKBA“ auf der Sohle versehen sind und sich durch eine elegante Façon und Dauerhaftigkeit auszeichnen, zu verlangen.

Inland.

St. Petersburg.

Am 24. November vollendet sich ein Jahrhundert seit Erlaß des namentlichen Ulaßes Kaiser Pauls I., durch welchen die Kaiserin Maria Feodorowna als „Vorgesetzte der Gesellschaft adeliger Frauen“ (des heutigen „Smolna-Instituts“) ernannt wurde. Seit jenem Tage begann die wohlthätige Wirksamkeit der Kaiserin Maria Feodorowna zum Besten der weiblichen Erziehung und Bildung in Rußland. Eine Frucht jener Wirksamkeit ist die Menge an der Institutionen, die in der Folge zu einem ganzen Refort der Institutionen der Kaiserin Maria sich erweiterten. Ein an demselben Tage vor hundert Jahren erlassener Ulaß des Kaisers Paul benannte das Dorf Pawlowsk, das der Kaiserin gleichzeitig zum Geschenk gemacht wurde, in Stadt Pawlowsk um.

Ein Asyl für altersschwache Edelleute des Petersburger Gouvernements ist, wie wir im „Ippav. Bber.“ lesen, am 30. September eingeweiht und eröffnet worden. Das Asyl befindet sich im eigenen Hause an der Hospitalstraße. Die Idee der Stiftung einer solchen Anstalt ist von dem Adel des hiesigen Gouvernements schon lange gehegt worden, allein aus finanziellen und anderen Gründen ist die Realisirung des nützlichen Projekts erst eben möglich geworden. Dank den eingeworfenen Spenden konnte im Laufe dieses Jahres zu dem Bau eines eigenen Hauses geschritten werden, der nunmehr vollendet ist. Das Haus hat zwei Stockwerke und ist hübsch, bequem und wohllich ausgestattet und eingerichtet. Die Einweihungs-Feier wurde am 30. September in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des hiesigen Adels und der 25 Pfleger des Asyls vollzogen. Von offiziellen Persönlichkeiten waren der stellv. Gouvernements-Adelsmarschall, der Präsident des Gouvernements-Landschaftsamtes, der Gouverneur von St. Petersburg und andere mehr erschienen. Im Asyl sind 30 Freibetten eingerichtet; gegenwärtig zählt das Asyl bereits 25 Pfleglinge beiderlei Geschlechts.

Ein von der Abtheilung für Unterrichtswesen auf der Nishni-Nowgoroder Ausstellung ausgestelltes Kartogramm giebt, wie wir der „St. Wb. Btg.“ entnehmen, überaus interessante Aufschlüsse über den Stand der Elementarbildung in Rußland. Wie aus dem Kartogramm zu ersehen ist, zählt das europäische Rußland 69,041 Elementarschulen mit 13,276,058 Schülern, was eine Schule auf 1580 Bewohner und 80 Quadratwerst ausmacht. Sibirien verfügt über 2501 Elementarschulen mit 80,000 Lernenden, das also eine Schule auf 2600 Bewohner und 4928 Quadratwerst. Ueberhaupt erhalten in Rußland nur 2 pCt. der Bevölkerung eine Elementarbildung; da jedoch 11 pCt. der Bevölkerung im schulpflichtigen Alter stehen, so verbleiben 8 pCt. oder beinahe 9 1/2 Mill. Kinder ohne Bildung.

Nicht minder interessant sind die Daten über mittlere Schulen; derartige Lehranstalten gab es im Jahre 1894 — 564, im Jahre 1880 — 392, was einem Wachsthum um 43 pCt. gleichkommt. Am meisten hat sich die Zahl der weiblichen mittleren Lehranstalten vermehrt und zwar von 122 auf 222, während die Zahl der männlichen Schulen dieser Kategorie von 260 auf 241 gestiegen ist. Im Jahre 1894 wurden die mittleren Lehranstalten von 37,411 Knaben und 62,974 Mädchen besucht. Eine männliche mittlere Lehranstalt entfällt demnach auf 53,000 Quadratwerst, oder, mit anderen Worten, auf 1585 Bewohner kommt ein Schüler und auf 2200 Bewohner eine Schülerin einer mittleren Lehranstalt.

Den verhältnismäßig größten Aufschwung hat das professionelle Bildungswesen genommen. In den vierzehn Jahren, die seit der allrussischen Ausstellung zu Moskau verlossen sind, ist die Zahl der Lehranstalten dieses Typus von 95 auf 245 gestiegen, d. h. um 2 1/2 Mal, während sich die Zahl der Schüler verdoppelt hat (von 10,012 auf 20,768).

Das höhere Bildungswesen ist in Rußland durch 52 Lehranstalten mit 25,166 Zuhörern, darunter 982 Frauen, vertreten. Den Spezialitäten nach überwiegen die Mediziner, es folgen die Juristen und darnach die Jünger der technischen und Ingenieurwissenschaften.

Die Beratungen über die Revision der Getreidetarife haben, der „St. Pet. Btg.“ zufolge, Sonnabend, um 2 Uhr Nachmittags, begonnen. Wie solches früher der Fall gewesen ist, so sollen auch dieses Mal zu den Beratungen, die unter dem Vorsitz des Direktors des Eisenbahn-Departements Maximow stattfinden, Vertreter der Landwirtschaft, des Getreidehandels und des Müllererwerbes hinzugezogen werden, um die volle Möglichkeit zu erhalten, die Interessen dieser drei Gebiete des wirtschaftlichen Lebens Rußlands klar zu stellen. Von diesem Bestreben ausgehend, hat das Ministerium der Finanzen die Zahl der Vertreter der Landwirtschaft und des Getreidehandels erheblich vergrößert; während im Jahre 1889 zu den entsprechenden Beratungen fünf, im Jahre 1892 neun praktische Landwirthe hinzugezogen wurden, so ist in diesem Jahre an 170 Landwirthe und Mitglieder landw. Vereine eine Aufforderung zur Theilnahme ergangen. Ferner hat das Ministerium eine außerordentliche Fülle statistischen Materials gesammelt und dieses nach den einzelnen Getreidegattungen und Gouvernements geordnet, um die Größe und Richtung des Getreideverkehrs in den gegebenen Gebieten kennen zu lernen und den auf diese Weise demonstrierten Bedürfnissen nach allen Richtungen Rechnung tragen zu können. Zur Orientirung der Mitglieder der Konferenz hat ferner das Ministerium die Resultate der früheren Beratungen in systematischer Uebersicht zusammengefaßt und auch die Fragen, die den früheren Konferenzen vorgelegt worden sind, angeführt. Da

in diesen Fragen der Kern der Verhandlungen zusammengefaßt ist, so dürften sie auch diesen Kongreß beschäftigen. Wir wollen sie daher, nach den „Ber. Btg.“, an dieser Stelle anführen:

1) Müssen die Tarife für Getreide, das für den Export und das für den inneren Konsum verhandelt wird, gleich sein, oder ist es besser, einen sogenannten Exporttarif und einen anderen Tarif speziell für den inneren Verkehr einzuführen?

2) Ist es geboten, für sämtliche Getreidesorten einen einheitlichen Tarif zu fixiren, oder ist es wünschenswerth, für Delsamen und Mehl den Tarif im Vergleich zum allgemeinen Tarif zu erhöhen und den Tarif für Abfälle, Dellsamen und Kartoffeln herabzusetzen?

3) Sind die Tarife von den Produktionsrayons nach den Exportpunkten und den inneren Konsummärkten den Bedürfnissen der einzelnen Produktionsrayons, bzw. Exportpunkten und inneren Konsummärkten anzupassen oder sind die Tarife nach einer allgemeinen Formel festzustellen, von der nur in Ausnahmefällen abgewichen werden darf?

4) Für den Fall, obige Frage werde in dem Sinne entschieden, daß die Tarife den einzelnen Produktionsrayons, Exportpunkten und inneren Märkten angepaßt werden müssen, — auf Grund welcher Prinzipien sind dann die einzelnen Tarife festzustellen?

5) Für den Fall, die Frage sub Nr. 3 werde in dem Sinne entschieden, daß eine allgemeine Tarifformel fixirt werden müsse, — unter welchen Bedingungen darf von der allgemeinen Formel abgewichen werden?

6) Auf Grund welcher allgemeiner Prinzipien ist die allgemeine Formel zu fixiren, wenn eine solche als notwendig erkannt werden sollte?

7) Sind die Frachttarife für eine größere Entfernung im Verhältniß zu einer kleineren Entfernung niedriger zu bemessen?

Erdbeben. Amlichen Nachrichten zufolge ist das neulich telegraphisch gemeldete Erdbeben in Transkaukasien hinsichtlich seiner zerstörenden Wirkung und der Flächenausdehnung das stärkste gewesen, das bisher in Transkaukasien beobachtet wurde. Der erste unterirdische Stoß erfolgte in Tiflis am 10. September früh Morgens 3 Uhr 40 Min.; das Schwanken des Bodens währte nicht mehr als 2 Sekunden und war wellenförmig, in der Richtung von Nordwest nach Südost. Nach dem ersten Stoß war einige Zeit ein unterirdisches Rollen vernehmbar. Nach Verlauf von mehr als drei Stunden vermehrte sich dann das Erdbeben in bedeutender Stärke. Um 7 Uhr 44 Min. Morgens erfolgte ein zweiter starker Stoß und eine Minute später — ein noch stärkerer dritter. Beide Stöße waren wiederum von unterirdischem Geräusch begleitet. Beim zweiten und dritten Stoß war die Bodenerschütterung eine elliptische, stampende und währte nach dem ersten Stoß gegen 10 und bei dem zweiten — gegen 15 Sekunden. In sämtlichen Häusern der Stadt erhobte ein fürchterliches Krachen, von den Decken stürzten Stücke der Stuckatur herab, die Wände erhielten Risse und von den Häufersagaden brachen die verschiedenen Verzierungen und Kar-niese nieder. Einige stark beschädigte Häuser bieten ernste Gefahr. Die Jüglinge der Knaben- und Mädchen-Gymnasien und einiger anderer Lehranstalten, deren Gebäude Risse erhielten, wurden nach Hause entlassen. Von den Lehranstalten haben das 1. Knaben- und das 1. Mädchen-Gymnasium am meisten gelitten. Das Haus der Gouvernements-Regierung und das neue Gerichtsgebäude haben ebenfalls Risse erhalten. Im Palais des Landeshofs stürzten einige Schornsteine ein, an den Zimmerdecken bildeten sich Risse und stellenweise stürzte die Stuckatur herab. Am stärksten gelitten hat der persische Saal. Im Stadthause stürzte die Stuckatur herab und die Wände erhielten an vielen Stellen Risse. Ebenso wurde der Wachturm und das Gebäude der Feuerwehrröhre an mehreren Stellen ernstlich beschädigt. — Nach dem „Kaukas“ zugegangenen Telegrammen erstreckte sich das Erdbeben fast über den ganzen Rayon von Transkaukasien. Das Centrum des Erdbebens bildeten Tiflis mit Umgebung und Theile der Kreise Borzhomsk und Duschet. Auf weitere Entfernungen waren die Erschütterungen schwächer. Von Westen nach Osten in der Richtung auf Baku bis zur Station Tzowly war das Erdbeben stark, weiter östlich dagegen verhältnismäßig schwächer. Dasselbe wurde in der Richtung auf Batum und Poti beobachtet, doch wurde die Eisenbahn nirgends beschädigt. Im Norden von Tiflis war das Erdbeben am stärksten im Gebirge auf den Stationen Poffanour, Mely, Gudaur und Kobi, während in Kasbek, Leik und Wladikawlas die Erschütterung des Bodens verhältnismäßig leicht war. Im Süden von Delslihan fand ein starkes Schwanken des Bodens statt, weiter nach Kars und Erivan zu dagegen war es schwach. Besonders starke Erschütterungen wurden ferner in Sfgnach, Selaw, Alexandropol, Seliffawetpol, Borshom, Achalkalaki, Kutais u. a. Orten Transkaukasien wahrgenommen. Im nördlichen Kaukasus empfand man nur eine schwache Erschütterung des Bodens.

Der Rißternhimmel gewinnt stetig an Pracht, je mehr wir uns dem Winter nähern; zur Beobachtung eignet sich die erste Hälfte des Monats am besten, da dann der Mondhain scharf und auch die schwächeren Sternchen zur Geltung gelangen. Gegen neun Uhr Abends bietet sich uns folgendes Bild dar! Am nördlichen Horizont erhebt sich die schimmernde Milchstraße, zieht durch das Sternbild des Fuhrmanns, dessen hellster Stern Kapella ein funkelndes Licht ausstrahlt, geht dann zum Perseus und weiterhin zur W-förmigen Kassiopeia im Zenith. Bei dem hellen Stern Deneb im Schwan, ein wenig westlich vom Scheitelpunkt, theilt sie sich in zwei Aeste, von denen der südliche durch den Adler (mit dem hellen Altir) zum Horizont hinabsteigt. Nennlich tief im Norden findet man den Großen Bär oder Wagen, darüber den Kleinen Bär mit dem Polarstern. An die Deichsel des Wagens schließt sich nach Westen zu der Bootes mit dem Arktur, der kleine, halbkreisförmige Krone mit Gemma, dem Edelstein, in der Mitte, das große Sternbild des Hercules und endlich schon dicht an der Milchstraße die Leier mit dem Wega, jenem glänzenden Stern hoch oben nahe dem Zenith, welcher schon eine halbe Stunde nach dem Untergang der Sonne am Himmel erscheint. Neben dem Wega steht der dreieckige Kopf des Dracons, dessen Körper sich zwischen dem Großen und Kleinen Bären hindurch windet. Genau im Osten ist das herrliche Sternbild des Stiers mit der Plejadengruppe und dem hellen Alderbaran im Augen blick. An dieses reißen sich nach Süden zu Wdwer, Andromeda und der ausgedehnte Pegasus. Bei freiem Horizont findet man auch leicht am Südhorizont den Stern Fornalshant im südlichen Fisch, der wegen seiner südlichen Stellung in unseren Breiten nur kurz Zeit wahrzunehmen ist.

Kaltes Licht.
(Neueste Erfindung auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens).
Originalbericht des „Wojer Tagbl.“
Wohl niemals, seit des Schöpfers mächtigem Wort: „Es werde Licht!“ ertönte, war ein Streben, die nächtliche Dunkelheit durch ein allen Anforderungen entsprechendes helles und billiges künstliches Licht zu verdrängen, ein so billiges und, wie billigerweise zugestanden werden muß, ein so erfolgreiches, wie in den letzten beiden Jahrzehnten unseres zu Ende gehenden Jahrhunderts. Petroleum, Gas und Elektrizität wetteiferten in dem Kampfe um die Siegespalme und wer die Zeiten der qualmenden Dampflampe und der die Lichtpulschere in Bewegung haltenden Kerze noch erlebt hat, der muß angefaßt der Lichtfülle, welche uns von Petroleum-Blislampen, von Auer'schem Gaslicht, von Spiritus-Blis-

Himmelerscheinungen im October.
Die Sonne hat am 21. September den Äquator passiert und eilt nun mit großer Geschwindigkeit dem südlichen Wendekreis zu; ihre Mittagshöhe und damit ihre Wärmeleistung werden stetig geringer, sowie ihre Tiefe unter dem Horizont um Mitternacht zunimmt. Auch die Dämmerung, welche in den Sommermonaten die ganze

Nacht hindurch währte, nimmt schnell ab, und schon zwei Stunden nachdem das Tagesgestirn unter den Horizont hinabgetaucht ist, verschwindet jeder Restschein aus der Atmosphäre, und die Sterne strahlen an dem tiefen Firmament in leuchtender Pracht. Die Länge des Tages variiert von 11 1/2 bis 9 1/2 Stunden, da die Sonne, welche am 1. von 6 Uhr 9 Minuten bis 5 Uhr 40 Minuten sich über dem Horizont befand, am 21., wo sie um 7 Uhr 3 Minuten aufgeht, schon um 4 Uhr 25 Minuten verschwindet.

Der Mond erscheint zu Beginn des Monats mit abnehmender Lichtgestalt und wird kurz vor dem 6. (Neumond) unsichtbar; bald darauf erscheint dann links von der Sonne die schmale Sichel, welche sich immer mehr füllt und am 13., wo sie bereits in der Phase des ersten Viertels die Hälfte der Mondscheibe einnimmt, im Sternbild am Südwesthimmel in den frühen Abendstunden zu finden ist. Die zunehmende Scheibe rückt dann immer mehr nach Norden zu und leuchtet am 21. als Vollmond im Widder die ganze Nacht hindurch. Dann durchwandert sie wieder langsam abnehmend, Stier und Zwillinge und erreicht am 29. als letztes Viertel das Sternbild des Krebses. Die geringste Entfernung von der Erde hat der Mond am 7., wo er im sog. Perigäum steht, die größte dagegen am 22. zur Zeit seines Apogäums.

Von den Planeten sind nur wenige gut zu beobachten: Der Saturn wird schon um Mitte des Monats in den Strahlen der Sonne verschunden sein; der weißglänzende Jupiter erscheint am 1. 2., Stunden nach Mitternacht, am 31. schon 1 1/2 Stunden früher am östlichen Himmel seiner Sternbild des Schwan, sodas die Dauer seiner Sichtbarkeit am Schlusse des Monats bereits fünf Stunden beträgt. Günstiger gestalten sich die Sichtbarkeitsverhältnisse des Planeten Mars, jenes auffallend röhlichen Sternes, welcher in den späten Abendstunden am östlichen Himmel leuchtet; während er am 1. um 8 Uhr 35 Min. aufgeht, erscheint er am 31. schon um 6 Uhr 52 Min. über dem Horizont und verschwindet erst elf Stunden später. Am 26. schiebt sich die abnehmende Mondscheibe in geringer Entfernung über den Planeten hinweg. Die Deutlichkeit zeigt sich uns nur ganz kurze Zeit als Abendstern; etwa 40 Minuten nach dem Untergang der Sonne leuchtet sie in geringer Höhe am Westhimmel auf und verweilt etwa 1/2 Stunde über dem Horizont. Der Mercur, welcher sich nie weit von der Sonne entfernt und nur selten zu sehen ist, kommt zu Ende des Monats aus ihren Strahlen hervor und kann vom 24. ab etwa 1/4 Stunden lang vor Sonnenaufgang am Osthimmel im Sternbild der Jungfrau beobachtet werden.

Der Rißternhimmel gewinnt stetig an Pracht, je mehr wir uns dem Winter nähern; zur Beobachtung eignet sich die erste Hälfte des Monats am besten, da dann der Mondhain scharf und auch die schwächeren Sternchen zur Geltung gelangen. Gegen neun Uhr Abends bietet sich uns folgendes Bild dar! Am nördlichen Horizont erhebt sich die schimmernde Milchstraße, zieht durch das Sternbild des Fuhrmanns, dessen hellster Stern Kapella ein funkelndes Licht ausstrahlt, geht dann zum Perseus und weiterhin zur W-förmigen Kassiopeia im Zenith. Bei dem hellen Stern Deneb im Schwan, ein wenig westlich vom Scheitelpunkt, theilt sie sich in zwei Aeste, von denen der südliche durch den Adler (mit dem hellen Altir) zum Horizont hinabsteigt. Nennlich tief im Norden findet man den Großen Bär oder Wagen, darüber den Kleinen Bär mit dem Polarstern. An die Deichsel des Wagens schließt sich nach Westen zu der Bootes mit dem Arktur, der kleine, halbkreisförmige Krone mit Gemma, dem Edelstein, in der Mitte, das große Sternbild des Hercules und endlich schon dicht an der Milchstraße die Leier mit dem Wega, jenem glänzenden Stern hoch oben nahe dem Zenith, welcher schon eine halbe Stunde nach dem Untergang der Sonne am Himmel erscheint. Neben dem Wega steht der dreieckige Kopf des Dracons, dessen Körper sich zwischen dem Großen und Kleinen Bären hindurch windet. Genau im Osten ist das herrliche Sternbild des Stiers mit der Plejadengruppe und dem hellen Alderbaran im Augen blick. An dieses reißen sich nach Süden zu Wdwer, Andromeda und der ausgedehnte Pegasus. Bei freiem Horizont findet man auch leicht am Südhorizont den Stern Fornalshant im südlichen Fisch, der wegen seiner südlichen Stellung in unseren Breiten nur kurz Zeit wahrzunehmen ist.

licht, von elektrischem Glüh- und Bogenlicht gespeidet wird, bei dem Lobe der guten alten Zeit doch etwas flüchtig werden.

Und Alles dieses soll nun, wenn man den aus Amerika zu uns herüberbringenden Mittheilungen Glauben schenken darf, im wahren Sinne des Wortes verdunkelt und übertraffen werden durch eine Erfindung des in Newark bei New-York wohnenden Elektrochemikers Herrn Moore, welchem es nach jahrelangen mühsamen Versuchen gelungen ist, in dem sogenannten „Kalten Licht“ das Ideal jeglicher künstlichen Beleuchtung zu erreichen. Die Vorzüge, welche dem „Kalten Licht“ nachgerühmt werden, sind folgende: „Intensives weißes und gleichmäßiges, ruhiges Licht, ohne Wärme und Glaskern, ohne Wärme bei vollster Ausnützung der das Licht erzeugenden Kraft.

Wenn auch die Versuche des Herrn Moore in den engeren Kreisen wissenschaftlicher Fachgelehrter nicht unbekannt waren, so kommt das Resultat, nachdem der Erfinder die Lösung des Problems als gelungen bezeichnet hat, doch äußerst überraschend und in den Sphären interessirter Newyorker Fachleute hofft oder fürchtet man, daß das „Kalte Licht“, wenn erst der Erfinder mit demselben an die Öffentlichkeit treten wird, binnen Kurzem alle andern Beleuchtungsarten, das bisherige elektrische Licht nicht ausgenommen, von den Straßen, aus den Bädern, Vergnügungsbiliffements und Kirchen vollständig verdrängen wird.

Ueber die Erzeugung des „Kalten Lichtes“ konnte man von dem Erfinder und seinem Assistenten, ohne daß dieselben die intimsten Geheimnisse der epochemachenden Erfindung preisgeben, Folgendes erfahren. Als Grundlage der Erfindung dient die längst bekannte Erscheinung, daß verdünnte Gase, wenn man einen Inductionsstrom durchleitet, in den Zustand des Glühens oder Leuchtens versetzt werden. Die bekannten Gasföhren veranschaulichen diesen Vorgang. Anknüpfend hieran deuziert Herr Moore bezüglich der Herstellung des „Kalten Lichtes“ namentlich hinsichtlich des Mangels an Wärme, daß Wärme und Licht den Zustand eines Körpers bezeichnen, worin dieser sich befindet, wenn seinen Atomen schnelle Schwingungen oder Vibrationen mitgetheilt werden. Während die Wärmeschwingungen verhältnismäßig langsam genannt werden können, sind die Lichtschwingungen von überaus großer Geschwindigkeit. Werden nämlich die Atome eines festen oder gasföhren Körpers in schnelle Schwingungen versetzt, so erhebt sich der Körper, wird die Geschwindigkeit der Schwingungen entsprechend vermehrt, so leuchtet er. In Anbetracht, daß bei den heutigen Beleuchtungsarten die resp. Leuchtkraft zuerst in Wärme und dann in Licht umgesetzt wird, ist es begreiflich, daß ein großer Theil der Kraft im Stadium der Wärme verloren geht und nur ein Bruchtheil als Licht den gewünschten Effect erzielt. Das elektrische Glühlicht kam bisher dem Ideallicht am Nächsten, indem der Kraftverlust bei demselben am Geringsten war. Einige Verbesserungen werden dem Verfeinerer nützen. Zur Erzielung einer als Einheitsgedachten gleichen Lichtstärke wird beispielsweise das elektrische Glühlicht 14, Petroleum 331, die Kerze 473 und Leuchtgas, je nach der Construction des Brenners 380 resp. 511 Pfd. Wasser per Stunde in seiner Temperatur um 10 Grad Fahrenheit erhöhen.

Es ist also, um kaltes Licht zu erzeugen, nothwendig, die Atome des Leuchtkörpers direct in rapide lichtbildende Schwingungen zu versetzen, ohne die langsameren wärmebildenden Schwingungen vorhergehen zu lassen. Es wird also nur die zur directen Lichtbildung erforderliche Kraft verbraucht und jeder Verlust vermieden. Wie groß dieser Verlust ist, geht aus einer angestellten Berechnung hervor, wonach beim Leuchtgas nur 1/2% der aufgewandten Kraftmenge als Lichteffect ausgenützt werden kann. Da nach den von dem Erfinder Moore angestellten Versuchen die Lichtbildung eine Folge der durch die hohen Atomschwingungen eines Körpers verursachten Wellenbewegungen des Aethers ist, so galt es dem überall im Weltall vorhandenen Aether an jeder gewünschten Stelle die erforderlichen ungeheuren Schwingungen mitzutheilen, und Herr Moore erzielte das gewünschte Resultat, indem er durch luftleere Röhren (Vacuum Tubes) elektrische Entladungen in denkbar schnellster Reihenfolge passiren ließ. An jede bereits bestehende elektrische Leitung kann der neue Beleuchtungsapparat, der im wesentlichen aus luftleeren Glasröhren, einer Drahtspule und einem eigenartig konstruirten Vibrator besteht, eingeschaltet werden. Die Construction dieses Vibrators, der binnen einer Secunde den elektrischen Strom bis 300 Mal unterbricht und automatisch wieder schließt, bildete die größte technische Schwierigkeit der Erfindung; das Geheimniß wird vom Erfinder ängstlich gehütet. Man darf der weiteren Entwicklung des „Kalten Lichtes“ mit berechtigter Spannung entgegensehen.

Tagesschronik.

Der Präsident der Stadt Podz macht bekannt, daß der diesjährige Empfang von Rekruten in der Wehrpflicht-Commission (im Schützenhause) vom 3. bis zum 12. November stattfinden wird. Infolge dessen werden alle jungen Leute, welche bis zum 1. (13.) October d. J. das 21. Lebensjahr erreicht haben und der Ableistung der Militärpflicht unterliegen, d. h.

die in der Zeit vom 1. October 1874 bis zum 1. October 1875 n. St. geboren sind, aufgefordert, sich am 3. (15.) November um 8 Uhr Morgens an oben erw. Orte einzufinden. Ansonsten haben sich die in diesem Jahre der Militärpflicht unterliegenden jungen Leute schon jetzt im Magistrat mit ihren Legitimationsbüchern zu melden, damit ihre Familienverhältnisse, welche möglicher Weise vom Militärdienst befreien könnten, geprüft werden können.

Die Befestigung und der Empfang zum Dienst der im vorigen Jahre zurückgestellten jungen Leute beginnt am folgenden Tage nach der Loosziehung. Die Auszubehenden dieses Jahres werden nach ihrer Loosnummer der Reihe nach befristigt werden.

Der Präsident der Stadt Podz macht bekannt, daß die Zahlungen zum Zweck der Miete eines Lokals für das Mädchen-Gymnasium pro 1898 an der Stadtkasse in Empfang genommen werden. Die von den Hausbesitzern, Hausverwaltern und Arentatoren zahlbaren Beträge sind unverzüglich, und zwar unmittelbar an die Stadtkasse gegen Ausfertigung einer Quittung, zu entrichten; gegen säumige Zahler wird mit Sequestrations-Maßregeln vorgegangen werden.

Die zweite Kinderbewahranstalt in Wulka. Gestern Vormittag um 10 Uhr versammelte sich in dem auf der Karlsstraße unter Nr. 16 neu erbauten Hause eine größere Gesellschaft, bestehend aus den Damen der vierten Bezirks-Commission, dem Herrn Polizeimeister Staatsrath Chranowski, Herrn Manufacturrath Kuniger als Präses sowie verschiedenen Verwaltungsmittgliedern des Wohlthätigkeitsvereins, unter dessen Schutze die Anstalt steht, Vertretern der Presse und zahlreichen anderen Herren und Damen, um auf Einladung des Comités der zweiten Kinderbewahranstalt der feierlichen Einweihung ihres aus freiwilligen Spenden erbauten eigenen Heims beizuwohnen. Dasselbe ist, wie Eingangs erwähnt, auf dem Grundstücke Karlsstraße Nr. 16, welches f. z. für 9,000 Rbl. gekauft wurde, von der Firma Kessler & Ferrensbad erbaut worden. Es ist dies ein sehr hübsch und solide gebautes Haus, bestehend aus Parterre und zwei Stockwerken, mit durchweg hohen, hellen und gut ventilirten Räumen. Im Parterre und im ersten Stock befinden sich die Unterrichtssäle sowie die Wohnungen für die Lehrerinnen und das Conferenzzimmer, der zweite Stock ist vorläufig entbehrlieh und wird wahrscheinlich vermietet werden. Ein kleiner Anbau im Hofe enthält die Wohnung für den Struich und ein ziemlich geräumiger Hof bietet noch Raum genug für einen Spiel- und Turnplatz der Kleinen, deren Zahl gegenwärtig schon über 200 beträgt, welche aber, sobald Bedarf eintritt und genügende Mittel vorhanden sind, noch bedeutend erhöht werden kann.

Die Einweihung wurde zuerst in der katholischen Abtheilung von Herrn Dekan Dabrowski in polnischer Sprache vollzogen und hierauf in der evangelischen Abtheilung von Herrn Pastor Angerstein in deutscher und polnischer Sprache. Beide Herren Geistlichen wählten die Kinder auf die Wohlthaten, die ihnen erwiesen werden, aufmerksam, ermahnten sie zur Dankbarkeit und flehten Gottes Segen auf die Anstalt herab. Hierauf folgten Gesänge und Deklamationen der Kinder, welche den Beweis lieferten, daß die Lehrerinnen ihre Aufgabe mit Eifer erfüllen haben.

So steht denn auch diese Kinderbewahranstalt als ein leuchtendes Zeichen von warmer Nächstenliebe und christlicher Wohlthätigkeit da und wir thun nichts weiter, als unsere Pflicht, wenn wir dem Comitee und ganz besonders den verehrten Damen der vierten Commission, welche es beehren abzuweihen, namentlich genannt zu werden, hierdurch öffentlich den wärmsten Dank aussprechen. Sie haben die gute Sache mit dem größten Eifer gefördert und trotz der großen materiellen Opfer, die dieselbe erforderte, ist ihnen nach ihrer Angabe die schwere Aufgabe doch verhältnismäßig leicht geworden, denn sie fanden sowohl beim größten Fabrikanten wie auch beim kleinsten Handwerker das freundlichste Entgegenkommen. Es hat eben Jeder gern mitgeholfen an dem Hause, das den Zweck hat, aus den Kindern armer Leute, die ohne Aufsicht verwildern und verkommen würden, gestiftete Menschen zu erziehen und deshalb verdienen Alle, die das edle Werk in irgend einer Weise gefördert haben, ein „Gott vergelte es!“

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Montag Nachmittag bei dem Bau des neuen Pognanski'schen Familienhauses. Ein Maurer stürzte nämlich in Folge eigener Unvorsichtigkeit aus der Höhe des dritten Stockwerks herunter und blieb auf der Stelle todt. Den Namen des Unglücklichen konnten wir bisher nicht erfahren.

Die Lieferung der Lebensmittel zum Unterhalt der Arrestanten des Podzer Gefängnisses pro 1897 wird am 20. (8.) October um 1 Uhr Mittags in der Petrikauer Gouvernements-Regierung öffentlich vergeben werden. Desgleichen am 25. (13.) September die Lieferung der Lebensmittel für die Arrestanten des Petrikauer Gefängnisses.

Uebersahren. Vorgelesen Nachmittag um 1/8 Uhr wurde ein zweijähriger Knabe von dem Kohlenfuhrmann der Firma August Teschich Leopold Wolzgal in der Widzewska-Straße überfahren. Der Kleine war unter den Wagen geirrt, vermuthlich um Kohlenabfälle zu sammeln, als die Pferde plötzlich anzogen. Die Räder gingen über ihn hinweg und tödteten ihn auf der Stelle.

Congress von Industriellen. Wie aus Petersburg mitgetheilt wird, hat das Finanzministerium beschlossen, einen Congress von Industriellen zusammenzuberufen, um über die Frage zu berathen, in welcher Weise und in welchem Umfang die Textilindustrie einer Förderung seitens der Regierung bedürfe. An dem Congress werden außer den Repräsentanten des Finanzministeriums und der Industriellen auch Vertreter anderer Ressorts theilnehmen.

Wehrpflicht. Im nächsten Jahre werden die Landwehrlente I. Kategorie (rotze Bücheln) der Jahrgänge 1894 und 1896 zu den 4 wöchentlichen Dienstübungen einberufen werden.

In Ergänzung unfres gestrigen Berichtes über den erschütternden Unglücksfall, der sich auf der Eisenbahn zugetragen hat, haben wir mitzutheilen, daß der unglückliche Ueberfahrene bald nach seiner Ueberführung in das Alexanders-Hospital unter furchtbaren Qualen den Geist aufgegeben hat.

In dem im Hause Petrikauerstraße Nr. 180 belegenen Laden des Hutmakers Herrn Pjedo wurde in der Montagnacht ein Einbruchversuch gemacht. Die Diebe wurden, nachdem sie bereits die Ladenthür gewaltsam geöffnet hatten, verjagt.

Sturz vom Dach. Der Arbeiter Stanislaus Soffel fiel am 3. d. M. vom Dach des Hauses Nr. 68 in der Widzewska-Straße auf die Straße hinab, aus einer Höhe von etwa 7 Arschin; dem Verunglückten, der in seine Wohnung gebracht war, wurde sofort ärztlicher Beistand zu Theil.

Verstümmelt. Bei den Arbeiten am Bau der Kron-Spiritusabtheilung in der Nähe des Stadtwaldes stürzte in diesen Tagen eine Schicht Arbeiter ein und begrub zwei Arbeiter mit Namen Jan Miß und Siesan Herbich. Glücklicherweise gelang es, die beiden sofort wieder herauszuziehen, und nur der letztere wurde ins Hospital gebracht, wo er sich auch bereits außer Gefahr befindet.

Der gestrige kritische Tag erster Ordnung ist bei uns bei prächtigstem Wetter verlaufen. Angekündigt hatte sich derselbe am Abend vorher durch ein leises Gewitter mit starkem Sturm.

Für den Monat October gelten n. A. folgende Bauernregeln. Heller October, viel Wind und Wetter. Ist rauh der Hofe, dann friert Du bald an die Nase. Tragt's Häslein lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit. Halten die Krähen Conzovium, soe nach Feuerloch dich um. Ist Simon Judas (28. Okt.) erst vorbei, dann rückt der Winter auch herbei.

Diebstähle. Aus dem Lad n der Emilie Essert in der Petrikauer Straße im Hause Nr. 125 wurde in diesen Tagen Baaren im Werth von 30 Rubeln gestohlen. Die Polizei, die davon in Kenntniß gesetzt wurde, ermittelte den Dieb in der Person des Israel Szolnik, bei dem sich auch das gestohlene Gut vorfand.

In die Wohnung des Zacharias Drozd, Nowo-Zarzewska-Straße Nr. 4, sind vor einigen Tagen Diebe mittels Nachschlüssels eingedrungen und haben verschiedene Gegenstände im Werth von 18 Rubeln entwandt. Der Thut überführt und geständig ist ein gewisser Wassili Choremiez.

In diesem Jahre tritt der Uebelstand sehr häufig auf, daß die Kartoffeln leicht faulen. Um dieses möglichst zu vermeiden, wird empfohlen, die Kellerräume vor dem Einbringen der Kartoffeln mittelst schwefeliger Säure sorgfältig zu desinficiren. Es werden dadurch die säulniserreger gerade so wie beim Schwefeln der Käffer getödtet. Man hat zu diesem Zweck nur nöthig, in dem Keller, nachdem dessen Fenster und sonstige Oeffnungen vollständig verstopft worden sind, auf einem flachen Steine eine Stange Schwefel zu verbrennen oder in großen Räumen auch an mehreren Stellen Schwefel in Brand zu bringen, worauf man sich alsbald aus dem Keller entfernt. Die gasföhrmige schwefelige Säure (das Verbrennungsprodukt) wird dann die ganze Luft des Raumes durchdringen und die Keime der säulniserreger vernichten. Natürlich ist darauf zu sehen, daß dann nicht schon säulniskranke Kartoffeln eingebracht werden. Alle dumpfigen Keller, in denen sich immer Schimmel oder Moderpilze vorfinden, sollten auf diese Art gereinigt werden, die Haltbarkeit der in ihnen aufbewahrten Nahrungsmittel wird dann eine weit bessere sein.

Dem Verein zur gegenseitigen Unterstützung der bliesigen Handlungsbesessenen sind im Laufe des vergangenen Monats 8 wirkliche Mitglieder und 2 Protektionsmitglieder beigetreten. Durch Bemühung des Informations-Bureaus wurden 2 vacante Posten besetzt. Einem Mitgliede wurde eine Unterstützung von Rs. 120 ertheilt und einem ein monatliches Darlehn von Rs. 20 anbezahlt.

Das Mitglied der Verwaltung Herr B. Rosenthal ist auf eigenen Wunsch ausgetreten. Seine Stelle hat der Candidat, Herr Paul Same eingennommen. Die Bibliothek ist v. 1. October zwei mal täglich geöffnet, u. z. v. 11-2 Tags und v. 7-10 Uhr Abends. Sonntags v. 12-2 Uhr Mittags.

Die Liste der Stenographierenden wurde mit 50 Mitgliedern geschlossen und auf 2 Gruppen à 25 Personen vertheilt.

Eine Gruppe wird Herr Koboldt, welcher als Lehrer angestellt wurde, an Montagen unterrichten, und die zweite — an Dienstagen. Unter den Schülern befinden sich auch zwei Damen. Zum nächsten Cursum, welcher in drei Monaten beginnt, haben sich schon viele Candidaten gemeldet.

Die Zeichen- und Malerei-Schule des Prof.

B. Wolzaski hat den Vereinsmitgliedern einen Rabatt v. 25% gewährt; Herr D. Halberstadt, Besitzer einer Wäsche- und Galanteriewaarenhandlung (Dzielna 5) 10%.

Ein neues Gebiet ist für die weibliche Erwerbsthätigkeit in der Gärtnerei erschlossen. Eine in Fiedenan in Preußen bestehende Gartenbauschule hat vor einigen Tagen sieben Schülerinnen entlassen, die nach zweijährigem Lehrcursus sich einem Examen unterworfen und deren Leistungen von der Prüfungskommission als „vorzüglich“ bezeichnet wurden. Die jungen Damen haben die Befähigung erworben, die Verwaltung größerer Gärten selbstständig zu übernehmen und zu leiten.

Concert der ungarischen Magnaten-Capelle. Ein stets gern gesehener Gast, Herr Brös Misla mit seiner trefflichen Künstlergar, ist wieder in unserer Stadt eingelehrt und hat im oberen Saal des Concerthauses eine Serie von fünf Concerten eröffnet. Es waren zwar das erste Mal nicht allzuviel Zuhörer erschienen, aber um so begeisterter war dafür der Beifall, der nach Schluß jeder Nummer den Künstlern gesendet wurde. Das Orchester spielt in der That wunderschön und zeichnet sich durch ein meisterhaftes Ensemble aus. Nicht zu verpassen ist, daß trotz des außerordentlich großen Umfangs des Repertoires die Künstler doch alles auswendig spielen. Es liegt etwas sehr romantisches in den Klängen dieser ungarischen Musik, das nicht allein das Ohr fesselt, sondern auch Herz und Gemüth in seinen Bann zieht. Einen eigenartigen Reiz übt die originelle Zusammenstellung des Orchesters aus und ganz besonders wird die Wirkung noch durch die beiden Symbeln, die ungarischen National-Instrumente, erhöht. Meisterhaft ist der Vortrag der Tanzmusik, zum Beispiel der Strauß'schen Walzer, und der ungarischen Lieder und Tänze. Erst wenn er mit soliel Obie und Feuer gespielt wird, vermag ein Walzer zu elektrisiren, und erst dann wird man ihn auch recht würdigen können. Dringend empfehlen wir dem musikliebenden Publikum, die Concerte des Herrn Brös Misla, deren ja leider nicht mehr viele bevorstehen, zu besuchen, denn etwas Schöneres in dieser Art dürfte uns wohl kaum je geboten werden.

Feuer in Alexandrow. Im benachbarten Marktleden Alexandrow brannte am Sonntag Nachmittag das Wohnhaus sowie die Trockenstube des Herrn Färbereibesetzers Stedel nieder. Der Schaden beträgt gegen 3000 Rbl. und trifft derselbe Herrn Stedel umso schwerer, als derselbe vollständig unversichert war.

Das Dunkel, welches über dem Selbstmordversuch der Amerikanerin Frau Konstanze Stroy ruhte, ist zum Theile gelichtet worden. Die Unglückliche befand sich in Begleitung einer Dame in Wien. Diese Dame ist nun durch die Polizei ermittelt worden. Sie heißt Fireman. Ueber den Vorfall vernommen, gab sie Folgendes zu Protokoll:

Meine Freundin, eine geborene Amerikanerin, ist seit einigen Jahren an einen im Ackerbauministerium in Washington als Chemiker thätigen Beamten verheirathet. Die Ehe schien nicht glücklich zu sein. Als ich im Frühjahr dieses Jahres den Entschluß äußerte, meiner angegriffenen Gesundheit wegen eine Reise nach Europa zu unternehmen, um mich einer Badekur zu unterziehen, erklärte sich Frau Stroy sofort bereit, mich zu begleiten. Wir reisten im Monat Mai von New-York ab und begaben uns zunächst in den Badeort Gudowa, woselbst wir bis vor drei Wochen verblieben. Meine Freundin ist sehr nervös und hat häufig, um sich zu beruhigen, Morphin genommen. Wiederholt, und zwar zumest wenn sie Nachricht von der Heimath bekam, äußerte sie: „Ich kann nicht weiter leben.“ Der Kurgebrauch in Gudowa schen auch nicht besonders vorthellhaft auf ihren Zustand gewirkt zu haben. Wir verließen Gudowa und begaben uns zum Besuche der Ausstellung nach Budapest, von wo wir am verfloffenen Freitag in Wien eintrafen und im Hotel Triest abstiegen. Wir Beide hatten die Absicht, längere Zeit, vielleicht über den Winter, in Wien zu verweilen und Musik- und Gesangsunterricht zu nehmen. Vorgestern erhielt meine Freundin wieder einen Brief aus ihrer Heimath, der sie sehr in Aufregung brachte. Sie bemerkte, sie müsse zum Consulate und sich dort bezüglich ihrer Familienangelegenheiten Rath erbitten. Thatsächlich verließ sie das Haus und kehrte nicht mehr zurück. Ich erfuhr erst beim General-Consulat vom Schicksale meiner Freundin. Miß Fireman bemerkt schließlich, daß ihre Freundin bisher hinreichend mit Geld versorgt war, daß aber in Wien die erwartete Sendung ausblieb. Thatsächlich war sie vollständig von Mitteln entblöht. Dieser Umstand im Vereine mit der Thatsache, daß sie in höchst unglücklichen Familienverhältnissen lebte und dabei an hochgradiger Nervosität litt, dürfte den Lebensüberdruß der Dame gewekt haben. Wie man weiter mittheilt, soll bei einem Wiener Bankhause von dem Gatten der Lebensmüden eine Anweisung auf 200 Mark eingetroffen sein. Das Befinden der Selbstmordcandidatin, die sich, wie schon mitgetheilt, im Krankenhause befindet, läßt viel zu wünschen übrig. Infolge der Morphinvergiftung hat sich eine Lungen-Entzündung eingestellt.

Ueber den Brand des Specialitäten-Theaters in Aberdeen, bei welchem wenigstens sechs Personen ihr Leben verloren und über fünfzig schwer verletzt wurden, erhalten wir folgende ausführliche Mittheilung: Ungefähr eine halbe Stunde nach Eröffnung

der Thüren, als eben das Programm des Variété-theaters seinen Anfang nehmen sollte, wurde der Feuerfuss vernommen. Aus dem Podium der Bühne schossen Flammen hervor, und in wenigen Sekunden brannte Alles um die Künstler herum. Eine fürchterliche Panik entstand; die Künstler, die zum Theil noch in den Ankleideräumen waren, flohen auf die Straße hinaus, ohne daran zu denken, irgend etwas mitzunehmen. Einige entliefen dem Feuerlode nur mit knapper Noth. Im Zuschauertraume entwickelte sich eine unbeschreibliche Scene. Mit angstverzerrtem Antlitz drängten die Leute in dichtem Knäuel nach den Thüren, während die Flammen hinter ihnen an allen Wänden entlang liefen. Wie groß die Gefahr war, beweist, daß die Kasse schon die Fenster durchbrochen und den Hieb ergriffen hatte, bevor der Raum geleert war. Bergleich suchten die Angestellten einige Ordnung in die Fluth zu bringen — die Hitze wurde so groß, daß die Leute, zu wahrhaftiger Todesangst angetrieben, die Bemühungen der Polizei, die Rettung ohne Verlust von Menschenleben durchzuführen, zu nichte machten. Selbst von den Entrannenen waren Viele mit schweren Brandwunden bedeckt und mußten nach dem Spital getragen werden. Binnen dreiviertel Stunden nach Ausbruch des Feuers war das Haus im Innern gänzlich zerstört, wenn auch glücklicherweise die schweren Granitmauern Stand hielten und verhinderten, daß die benachbarten großen Gebäude, das königliche Theater, das Hotel Royal und der Bahnhof der Great Northern, ebenfalls vom Feuer ergriffen wurden.

Der Konkurs des Prinzen Franz Auerberg.

Eine bewegte Gläubigerversammlung fand am 1. Oktober in Wien unter dem Vorsitz des Landesgerichtsrathes Dr. Schwarz im Kommissionssaale des Zivil-Landesgerichtes statt. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete nachstehender Rechtsstreit: Die Sängerin Pauline Lucca, verheiratete Baronin Wallhofen, hatte von dem Prinzen die ländlichen Güter Oberlichtenwald und Kalsbach in Steiermark gekauft. Bald darauf wurde gegen die Baronin von der Firma F. Schmidt in Wien eine Klage auf Zahlung von 318,000 fl. eingebracht. Die Firma hatte nämlich schon früher, ohne daß es der Baronin bekannt war, die pfandweise Beschreibung der Mobilien der beiden Güter durchgeführt. In dem Prozesse, der nun zwischen Baronin Lucca-Wallhofen und der Firma F. Schmidt entstand, behauptete die Erstere, das Mobilien sei ein unzertrennlicher Bestandteil der ländlichen Güter. Doch erwirkte die Firma Schmidt die Mobilienarrestation. Während dieser Rechtsstreit noch nicht endgültig erledigt war, trat die Konkursmasse auf und behauptete, weder die Baronin, noch die Firma Schmidt habe einen Anspruch auf die Güter und Einrichtung, sondern Alles falle der Konkursmasse zu, weil der Konkurs über das Vermögen des Prinzen Auerberg schon vor dem Verkaufe der beiden Güter eröffnet worden sei. Die Baronin bot nun der Konkursmasse eine Abfindungssumme von 100 Gulden an, wenn sie ihren Anspruch zurückziehe. Bei der gestrigen Tagung empfahl Konkursmassenverwalter Dr. Kloseh die Annahme dieses Angebotes, da der Ausgang des Prozesses gegen Baronin Lucca-Wallhofen, zu dem sich noch ein Anfechtungsprozeß gegen die Firma Schmidt gesellen müßte, ein sehr zweifelhafter sei und sichere 1000 fl. jedenfalls einem unsicheren Prozesse vorzuziehen seien. Dr. Königsmann als Vertreter mehrerer Gläubiger sprach sich gegen diesen Antrag des Massenverwalters aus. Ein Gläubiger hat den Konkursmassenverwalter, ein Bild von dem Stand der Masse zu geben. Massenverwalter Dr. Kloseh erwiderte, daß sich nur eine minimale Quote für die Passiva betragen 650,000 fl., die Aktiva Gläubiger ergeben werde. Die lassen sich auf 1000 fl. schätzen. Genaue Angaben seien schwer zu machen, da Prinz Auerberg sich in New-York befinde und der briefliche Verkehr des Massenverwalters mit dem Prinzen ein sehr schwieriger sei. Der Prinz habe in verschiedenen Orten der Steiermark, in Görz und in Krakau Güter und Schlösser gekauft — und habe dann Hypothekendarlehen auf diese Liegenschaften genommen. Die Konkursmasse habe alle diese Güter verkaufen müssen. Nach Abzug der darauf lastenden Schulden und Ansprüche sei sehr wenig übrig geblieben. — Die Versammlung genehmigte hierauf den Antrag bezüglich des Ausgleiches mit Baronin Lucca-Wallhofen. Es wurde hierauf über den Antrag verhandelt, dem Prinzen Karl Auerberg, einem Bruder des Prinzen Franz, einen der Konkursmasse gehörigen Perlenschmuck um den Preis von 5200 fl. zu überlassen. Mehr wollte Prinz Karl Auerberg nicht geben — mehr würde aber auch sonst nicht zu erzielen sein, da die gerichtliche Schätzung große Kosten verursachen würde. Auch dieser Antrag wurde angenommen. — In der nächsten Umgebung von Palermo hat sich jüngst eine Brigantenthat zuggetragen, die dadurch bemerkenswerth ist, daß die Verbrecher schon am Tage darauf entdeckt und festgenommen wurden, was sonst in Sizilien nicht zu geschehen pflegt. Es waren fünf gut bewaffnete und maskirte Gesellen, die am hellen Tage auf der Straße zwischen Palermo und Belmonte, wenige Kilometer von der Stadt entfernt, den im Wagen daher kommenden Advokaten Ascutti angriffen und sein Geld verlangten. Da er ihnen nur eine Brieftasche mit 100 Lire einhändigte, sie aber wußten, daß es mehr bei sich führe, so schnitten sie in aller Gemüthsruhe die Wagenpöster auf, zerlegten das Lederverdeck und durchsuchten jeden Winkel des Ge-

fährts, bis sie in einem Bündel Spargel verborgen die gesuchte Summe von 3800 Lire fanden. Zum Schluß nahmen sie dem Advokaten noch die Uhr und eine silberne Feuerzeugschachtel ab und bedrohten ihn mit dem Tode, wofür er sich rühre, bevor sie sich entfernt hätten. Während ihrer Arbeit waren die Briganten durch einige vorüberkommende Kärner gestört worden; sie entledigten sich dieser unheimlichen Zeugen, indem sie sie zwangen, sich mit dem Gefäch auf den Boden zu legen, bis das Werk vollbracht war. Aber diese Vorsicht half den Spitzbuben nichts; am folgenden Tage waren sie entdeckt und bald verhaftet. Anläßlich dieses Vorfalles wird gegenüber falschen Darstellungen in der Presse darauf hingewiesen, daß laut ziffermäßiger Ausweise die öffentliche Sicherheit in Sizilien nicht auerordentlich schlechter geworden, sondern daß im Gegentheil die Zahl der Verbrecher im Rückgang begriffen ist. Wenn die Strafe immer so rasch auf die That folgt, wie diesmal, so wird die Abnahme des Räuberwesens gewiß schnelle Fortschritte machen.

Neueste Nachrichten.

Reiße (Schlesien), 4. Oktober. Beim Bau eines Nothwehrs über den Bielschluß durch das Pioniercorps wurde eine Zug-Kammer nieder. Hierdurch wurde ein Soldat getödtet und einer schwer verletzt.

Elbing, 4. Oktober. Das über das Vermögen der Holzfirma Rudolf Sudermann in Elbing eröffnete Concursverfahren erregt großes Aufsehen, da die Firma allgemein für sehr wohlhabend gehalten wurde. Alle die „Elbinger Bta.“ mittheilt, ist eine hiesige Bankfirma mit 80,000, eine andere mit 40,000 und eine dritte mit 38,000 Mark beihilft. Im Ganzen dürfte die hiesige Stadt mit 200,000 Mark in den Sudermann'schen Concurs gehen. Ebenso stark ist Königsberg betheilt, weniger Berlin und einige Hafenplätze.

Budapest, 4. Oktober. Bei der ungarischen Petroleum-Actien-Gesellschaft brach Feuer aus. Sämmtliche Magazine, ferner der Inhalt von vier Delestervoirs sind verbrannt. Es soll Brandstiftung vorliegen.

Prag, 4. Oktober. Der Karlsbader Bürgerschullehrer Hampel unternahm eine Ferienreise und blieb seither verschollen. Dieser Tage ist er nun zurückgekehrt und erklärte sein Schicksal da damit, daß er auf einer Reise in Frankreich aus Unkenntniß den Bankkreis der Festung Belfort überschritten habe und seit Anfang August in der Wüste gewesen war. Er hatte eine lange Reihe von Berühren zu bestehen, ehe sich die französischen Behörden von seiner Unschuld überzeugten.

London, 4. Oktober. In Portsmouth spielte sich eine Scene des größten Enthusiasmus ab, als die Korpelle des Zarenschiffes „Polarstern“ mit Erlaubniß des russischen Admirals Komow im Rathhause vor einer großen Zuhörerschaft die russische Nationalhymne spielte. Der Bierbürgermeister hielt eine Rede, in der er ein Dankes-votum beantragte, wobei er auf die „englisch-russische Freundschaft“ anspielte. Das gesammte Auditorium stand auf und brach in nicht endenwollende Hofs auf Rußland aus. Die anwesenden russischen Marine-Offiziere dankten und versprachen, dem Admiral Komow zu berichten.

Mailand, 4. Oktober. Ein überaus fahner Postdiebstahl wurde in der hiesigen Post-Filiale am Complog verübt. Einem als Postbeamter verkleideten Mann gelang es, sich die Briefsäcke auszulassen zu lassen, welche für die Bahnbesörderung bestimmt waren. Mit seinem Raube ließ er sich nach der Osteria einer Vorstadt fahren, wo er 85 eingeschriebene und 15 auf 6600 Lire versicherte Briefe auspackte, mit denen er verfuhr. Ein mit 200 Lire deklarirter Brief enthielt 20,000 Lire. Der Dieb wurde bisher nicht entdeckt. Zwei Postbeamte wurden wegen Verdachts der in Beihilfe Haft genommen.

Telegramm.

London, 5. Oktober. Ueber die Abschiedsfeierlichkeiten für das Zarenpaar in England und über die Abreise der kaiserlichen Gäste wird berichtet:

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland haben Balmoral in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Connaught Sonnabend Abend bald nach 10 Uhr verlassen. Die Königin verabschiedete sich auf das Herzlichste. Kurz nach Mitternacht passirte das Zarenpaar, welches um 11 Uhr 11 Minuten abgereist war, Aberdeen. Das englische Canalgeschwader war am Sonnabend in der Stärke von 31 Schiffen auf der Rhede von Spithead angekommen. Es formirte sich in zwei Linien, zwischen welchen die kaiserlich russischen Yachten gestern hindurch passirten. Ihre Majestäten trafen Nachmittags 5 1/2 Uhr in Portsmouth ein. Der Hofzug fuhr direct in den Dockyard ein, woselbst die Fürlichkeiten durch den ersten Lord der Admiralität, Goschen, sowie die Marine-, Militär- und Civilbehörden empfangen wurden. Ihre Majestäten verbrachten die Nacht an Bord Ihrer Yacht „Polarstern“. Heute früh 7 Uhr ist

der „Polarstern“, mit dem Kaiserpaare an Bord, und eskortirt durch einen Theil des englischen Canalgeschwaders nach Cherbourg abgegangen.

Portsmouth, 5. Oktober. Die Abfahrt des „Polarstern“ mit Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland an Bord erfolgte bei schönem Wetter. Als die Kaiseriyacht den Hafen verließ, spielten die Kapellen der englischen Admiralschiffe die russische Hymne. Die Panzerschiffe „Inflexible“, „Victory“ und „Hera“ gaben den Kaiser salut ab, welcher von den Strandbatterien fortgesetzt wurde. Der Herzog von Connaught begleitete die kaiserliche Yacht an Bord einer Dampfshaluppe bis außerhalb des Hafens. Der Erste Lord der Admiralität Goschen schiffte sich an Bord eines der Kriegsschiffe ein, welche den „Polarstern“ bis zur Mitte des Armeecanals begleiten. Dieses Geschwader besteht aus zwanzig Kriegsfahrzeugen und 12 Torpedobooten.

Paris, 5. Oktober. Präsident Faure ist gestern Vormittag 11 Uhr nach Cherbourg abgereist, um Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin von Rußland bei Ihrer Ankunft zu begrüßen. Dort traf Felix Faure um 7 Uhr Abends ein. In der Begleitung des Präsidenten befinden sich die Minister Méline, Hanotaux und Admiral Besnard, der russische Botschafter Baron von Mohrenheim sowie die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer Loubet und Brisson. Eine große Volksmenge hatte sich in den Straßen vom Palais Glycée bis zum Bahnhofe Saint Lazare angesammelt und begrüßte den Präsidenten Faure mit lebhaften Zurufen. In der ganzen inneren Stadt war gestern Nachmittags eine außerordentlich große Menschenmenge auf den Straßen, besonders in den Champs Elysées war ein Vortriebsbewegen kaum möglich.

Paris, 5. Oktober. In Cherbourg war gestern bereits reges Leben. Am Nachmittag wurden die Arbeiten für den Empfang noch eifrig fortgesetzt. Das Wetter war schlecht, es regnete in Strömen und auf der Rhede lag dichter Nebel. Das Wetter ist auch heute sehr schlecht, es herrscht heftiger Nordwestwind, die See geht sehr hoch. Auf dem Semaphor wurde das Sturmflagge gehißt. Trotz des heftigen Windes hat sich, wie aus Cherbourg telegraphirt wird, eine große Menge auf den Quais angesammelt. Um 7 Uhr Vormittags lichtete das französische Nord-Geschwader die Anker, ging durch die Westdarschfahrt in See und formirte sich darauf unter dem Befehl der Admirale Premeauil und Courthille in doppelter Kiellinie, um Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland entgegenzufahren. Auch einige Bergnütungs-Yachten sind trotz des schlechten Wetters in See gegangen, andere sind auf der Rhede geblieben. Sobald das Geschwader in der Mitte des Armeecanals angekommen sein wird, scheidet es einige Recognoscierungsschiffe voraus.

Posen, 5. Oktober. Der „Posener Zeitung“ wird aus Krosjanke von gestern gemeldet: Der Hilfsförster Sommerfeld, der sein neues Amt als Hilfsförster in Bihlenswalde bei Krosjanke antreten wollte, wurde auf dem Wege dorthin, wie man annimmt, von Wilddieben erschossen.

Wien, 5. Oktober. Das Namenfest des Kaisers Franz Josef wurde in Wien, in Budapest und in allen Provinzen mit den üblichen feierlichen Gottesdiensten begangen.

Notizen.

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 29. September bis 6. October 1896.

Table with columns: Gebaut, Gestorben, Aufgehoben, Gestorben. Lists names and dates of births and deaths in the Trinitatis community in Lodz.

(Evangelische Confession) in Biera.

Table showing baptisms (Taufen) and deaths (Todesfälle) for the Evangelical Confession in Biera from Sept 28 to Oct 4, 1896.

Während dieser Zeit wurden — todgeborene Kinder angemeldet. Aufgehoben: Adolf Hermann mit Malwine Karoline Eißbaum, Wilhelm Schwachguth mit Pauline Emilie Michaelis, Emil Müller mit Marie Dröschler, Julius Rißmann mit Pauline Eißhan.

(Evangelische Confession) in Pabianice.

Table showing baptisms (Taufen) and deaths (Todesfälle) for the Evangelical Confession in Pabianice from Sept 27 to Oct 3, 1896.

Getreidepreise. Marienau, den 5. October 1896. (in Waggonsabungen pro Pub Ropfen.)

Table of grain prices (Getreidepreise) for Marienau, listing prices for various types of grain like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, and Gett.

Die Staatsbank verkauf:

Eratten: auf London auf 3 Monate zu 94,25 für 10 Pfrl. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 27,25 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 Ghdts.

auf alle der Bank in Creditrubeln zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen: Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 R. — R. Halbimperialer neuer Prägung 7 1/2 50. Imperialer früherer Prägung 15 1/2 45. Halbimperialer 7 1/2 72. Dukaten 4 1/2 63.

gibt aus Imperiale und Halbimperialer neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dez. 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Coursbericht.

Table of exchange rates (Coursbericht) for various locations including Berlin, London, Paris, and others, listing rates for different currencies and gold/silver.

Goeben eingetroffen:

Saubibliothek der gesamten Handelswissenschaften,

- Ab. I. Kaufm. Arithmetik, I., geb.
- Ab. II. Kaufm. Arithmetik, II., geb.
- Ab. III. Handelsgeographie, geb.
- Ab. IV. Mänge, Maas, Gewicht, geb.
- Ab. V. Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung, geb.
- Ab. VI. Deutsche Handelskorrespondenz, geb.
- Ab. VII. Handelsrecht, geb.
- Ab. VIII. Wechselrecht u. Wechselrecht, geb.
- Ab. IX. Handelslehre, geb.
- Ab. X. Volkswirtschaftslehre, geb.
- Ab. XI. Kaufmann. Fachausdrücke, deutsch, englisch und französisch, geb.
- Ab. XII. Allgemeine Waarenkunde, geb.
- Ab. XIII. Controwissenschaft, geb.
- Ab. XIV. Englische Handelskorrespondenz, geb.
- Ab. XV. Handelslexikon zur englischen Handelskorrespondenz, geb.
- Ab. XVI. Franz. Handelskorrespondenz, geb.
- Ab. XVII. Handelslexikon zur französischen Handelskorrespondenz, geb.
- Ab. XVIII. Bank- und Börsenwesen, geb.
- Ab. XIX. Englische und französische Letzture der Kaufleute, geb.
- Ab. XX. Kaufmännische Gesetzkunde, geb.

Bergner, Monaco und seine Spielhölle.
 Faulhaber, Ausgewählte biblische Erzählungen und Bilder, Biegl. 1.
 Keller, Dänischer Roth-Weiß. Dänisch durch Selbst-Unterricht.
 Polnischer Roth-Weiß. Polnisch durch Selbst-Unterricht.
 Maupassant, Geschichte einer Bauerntochter und Anders.
 Meißner, Die Hydraulik und die hydraulischen Motoren, Band II, Theil 1.
 Samarow, Am Belt, cart.
 Schulze, Nichtig Rechnen durch Selbstunterricht.
 Güt Rechnen durch Selbstunterricht.
 Zenger, Die Lotusblume, Band I/III.
 Wolter, Einfache und doppelte Buchführung durch Selbstunterricht.
 Riepert, General-Karte des Russischen Reiches,
 von rü big in:

L. Zoner's Buch-, Kunst-, Musikalien- und Landkarten-Handlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90.

„Warschauer Eisenbahn-Reclamations-Bureau“
P. I. Strzeszewski,
 vormaliger Vorsteher der Reclamations-Abtheilung in der Iwagorod-Dombrowaer Eisenbahn-Verwaltung,
 kontrollirt Eisenbahn-Frachtbriefe,
 reclamirt an alle Eisenbahnbehörden, und erledigt alle Eisenbahn-Angelegenheiten auf eigene Kosten.
 Warschau, S to-Krzyzka-Strasse Nr. 31.



Photographische Apparate
 und
Optischer, Chirurgischer Artikel

Lager

Einrichtung Elektrischer Glocken und Telephone bei
A. Diering, Optiker.

Neuheit! Wichtig für Damen! Neuheit!

Ein tüchtiger und erfahrener Fachmann mit großer Präzision und langjähriger Erfahrung, ertheilt Unterricht im Zuschneiden nach einfacher und leichter Methode unter Benützung von Figuren und Tafeln eigener Erfindung unter Berücksichtigung des französischen, englischen und Wiener Systems. Der Unterricht umfasst auch die Erlernung des Zuschneidens von Umhängen, West-Costümen, Mänteln etc. Der Unterricht dauert 1 Monat. Meine erleichterte Methode ist weder hier noch im Auslande bis jetzt bekannt.

E. Staweno,
 Warschau, Nowy Swiat Nr. 9.

Neuheiten!

E. PODGORSKI,
 Ecke Poludniowa- u. Petrikauer-Strasse.

Esch-Service für 12 und 6 Personen aus Porzellan und englischem Steingut, elegant bemalt, von Rs. 30.— ab.
 Wasch-Service von Rs. 3.— ab. Coffer- und Thee-Service von Rs. 6.— ab.
 Liqueur-Service von Rs. 1.80 ab. Wein- und Punsch-Service.
 Gläserne und altheutische Krüge aus Steingut von 85 Kop. ab.
 Blumenstöcke und Majolika-Basen. Porzellan-Figuren, tomsche Terracotta-Figuren.
 Obst-Statuetten. Gläser von 48 Kop. per Duzend ab. Gläser. Krassen. Butterdosen zu annehmbaren, billigen Preisen.
Plattirte Waaren aus der bekannten Fabrik von R. Plewkievicz & Co. von unerreichter Dauerhaftigkeit infolge einer patentirten Beschaffenheit.

Aufforderung!

Alle Diejenigen, welche Forderungen an den verstorbenen Julius Buhls haben, werden ersucht, sich binnen vierzehn Tagen bei den Erben, Petrikauer-Strasse Nr. 595 zu melden. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Allen meinen Freunden und Nachbarn, die mir bei dem am Sonntag ausgebrochenen Schadenfeuer behilflich waren, statte meinen besten Dank ab.
Carl L. Stecke!
 Alexandrow b. Lodz.

HENRYK ELZENBERG,
 Adwokat Przynsigly,
 powrócił.

Warnung!

Am Montag, den 5. October ist mir ein Wechsel auf 100 Rubel, ausgefertigt von Ferdinand Bide, an die Adresse Carl Schamm, fällig am 24. November l. J., verloren gegangen. Indem ich den ethlichen Finder um Rückgabe ersuche, warne ich vor Verkauf desselben.
Karl Schamm,
 Balut, Zawadzka-Strasse Nr. 17.

Ein möblirt. Zimmer
 mit separatem Eingang, ist bei einer unabhängigen Familie sofort zu vermieten.
 Zachodnia-Strasse Nr. 23, Wohnung Nr. 9.

!Lokomobile!
 Gebrauchte 30pferdige
 hat Auftrag zu kaufen
Handels-Auskunfts-Bureau
Hernhard Berson,
 So 3, Petrikauer-Strasse 60.

Eiskeller
 mit Localitäten für eine Bierneberlage geeignet, wird in der Stadt Lodz gesucht.
 Offerten an die Expedition des Bl. sub Nr. 918 zu richten.

Adressen-Tafel.
Antoni Zelazowski,
 P. Adwok. przynsigly.
 Nowy Bynek Nr. 9, dom Kamiskiego.
 Wnioski hypoteczne, regulacje hypotek, skupy czynszu.

Machen Sie einen Versuch mit **Coffee „Sanitas“.**
 Analyst und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Attest vom 18. September 1892 unter Nr. 1492. Ueberall zu haben.

J. Habermeld, Bahnarzt,
 wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herchtowicz, neben Hrn. Effenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
 Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Narkose ausgeführt.

Hugo Suwald,
 Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin,
 Nr. 72, Zachodnia-Strasse Nr. 72,
 „Alte Post“,
 vis-à-vis dem Sava-Magazin u. S. Weidener.

Chirurgische und gynäkologische Privatklinik von Dr. Solman,
 Warschau, Aleksa Spuda Nr. 9.
 Separatzimmer mit ärztlicher Behandlung von 2 bis 4 Rubel täglich.

Fikiale des Berl. Panorama,
 Promenaden-Strasse Nr. 1,
 Sars Pius.
Diese Woche:
 Die Krönungsfeierlichkeiten Ihrer Kaiserlichen Majestäten und Moskau.

Garten-Restaurant
J. Ryszak,
 Ecke Przejazd- und Lergowa-Strasse.
 Im Saale:
 Gute, sowie alle folgenden Tage:
CONCERT
 eines Clavier-Quartetts.
 — Entree frei. —
Stammfrühstück:
 Sonntag: Flak und Squierklops.
 Montag: Bigos.
 Dienstag: Soulasz.
 Mittwoch: Bodwurst.
 Donnerstag: Flak.
 Freitag: Fische.
 Sonnabend: Eisbein.

Française
 diplomée cherche demi-place. Prière d'adresser les offres à la librairie Zoner sous „Demi-place“.

Die **mechan. Werkstätte**
 von **L. WOLSKI,**
 Srednia-Strasse Nr. 25
 übernimmt das Montiren und alle Reparaturen an den **GASMOTOREN**
 unter Leitung eines Spezialisten.

Specyjalna Fabryka
 Cukrow, Biszkoptów i Herbatników
ZYGMONTA KRASZEWSKIEGO
 Warszawa, Rymarska 16.
 Magazyny: Krucza Nr. 43, Wierzbowa 5, Marszałkowska 111,
 poleca codziennie świeże, nieporównanej dobroci:
Cukry deserowe, funt 50 kop. z pud.
Praliny wyborowe, funt 60 i 80 kop. z pudelkiem.
Cisneczka deserowe, funt 40 i 60 k.,
Biszkopty waniljowe, funt 30 kop.,
Herbatniki wyborowe, funt 30 kop.,
Karmelki owocowe, funt 25 i 30 kop.,
Pralinowe torebki (Noemi), sztuka 25, 40, 50 i 80 kop.
Bomby z kremem Deserty, sztuka 5 kop.,
Liakki Sucharki różnorodne,
Czekolada i Kakao Kuracyjne,
Wszystkie towary w wyborowych gatunkach.
 Ceny niskie.

Clavier- u. Violin-Unterricht
 ertheilt laut Programm des St. Petersburger Conservatoriums.
 Adresse: Ecke der Benedikten- und Wulzanska-Strasse Nr. 31, Wohnung Nr. 7, über der Apotheke des Herrn W. Skowati.

Thüringisches TECHNIKUM JLMENAU
 Höhere und mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- und Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor **Jentzen.**
 Staatskommissar.

Umzüge
 mit Federrollwagen und zuverlässigen Leuten übernimmt **Michael Lentz,**
 Wladzyslaw 71, vis-à-vis Leschische Kohlenplatz.

Rs. 2500-3000
 werden auf die II. Hypothek gesucht. Zu erfragen in der Buchhandlung des Herrn **L. Zoner,** Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Wagendecken
 aus wasserdichten Presentleinen, empfiehlt billigst **LUDWIG RIEDEL,**
 Warschau, Graniczna-Str. Nr. 14
 Auf Wunsch diene mit Preisen und Muster.

Die Szydlower Equipagen- und Britschkenfabrik,
 Depot in Warschau, Szepolimska-Strasse 41, empfiehlt fertige Britschken und Jagdwagen (Bret).

Przejazd-Strasse 42 (vis-à-vis Heinsel's Familienhäuser) sind:
 a) 1 Laden nebst Hinterzimmer, geeignet für Colonialwaaren, Kurzwaaren oder Feldscheerhube;
 b) 2 Zimmer und Küche (eleganter eingerichtet), 1. Etage part., geeignet für Mode-Magazin;
 c) 2 Zimmer u. Küche, 2. Etage, part.;
 d) 1 Zimmer u. Küche,
 billig zu vermieten.

Wohnungen zu vermieten.

Eine Wohnung,
 aus 2 oder 3 Zimmern, Vorzimmer und Küche, Ballon bestehend, ist Wulzanska-Strasse Nr. 9, Doffine, 1. Etage vom 1. October cr. ab zu vermieten. Näheres Zielona-Strasse Nr. 17.

Eine große gemauerte Remise
 ist auf der Poludniowa-Strasse Nr. 25 sofort zu vermieten. Nähere Auskunft in der Papierhandlung des Herrn S. Sachs, Petrikauer-Strasse Nr. 9.

Eine Offizine,
 bestehend aus 4 großen Zimmern, sowie andere Localitäten sind per sofort zu vermieten.
 Grüne-Strasse Nr. 40.

Ein großer Laden
 mit Schaufenster, geeignet für Sattler-, Galanterie- und Kurzwaaren ist sofort zu vermieten. Näheres beim Struch, Przejazd-Strasse Nr. 12.

2 große Frontkellerzimmer
 geeignet für Weinlube, Lager, Bierhalle, u. 2 Parterrezimmer, geeignet für Comptoir sofort zu vermieten. Nowomostka-Strasse Nr. 6 (vis à vis der Nawrot-Strasse)

Ein schönes Bimmer
 ist an der Petrikauer-Strasse Nr. 20 (vis-à-vis Hotel Hamburgsk) sofort zu vermieten. Näheres daselbst Wohnung 31.

Laden,
 Ecke Petrikauer- und Andras-Strasse Nr. 97, für ein größeres Detailgeschäft passend, per sofort zu vermieten.
 Daselbst sind auch noch einige Lokale, für Verkaufslager oder Comptoir geeignet, abzugeben.

Eine Wohnung
 von 4 Zimmern nebst Küche u. Ballon, mit zwei Eingängen, ist im Hause Kamienna-Strasse Nr. 7 sofort oder per 1. October zu vermieten. Näheres bei R. Finster, Dylemska-Strasse 34.

Wohnungen zu vermieten:
 2 Zimmer und Küche,
 1 Zimmer und Küche,
 einzelne Zimmer.
 Olkowa-Strasse Nr. 7 (neu), nahe der Petrikauer-Strasse.

Zu vermieten
 3 Wohnungen, enthaltend 4, 5 und 6 Zimmer, elegant ausgestattet, mit allen Bequemlichkeiten, sowie geräumige Frontkeller und Speicher, Poludniowa-Strasse Nr. 28.

Einige Fabrik-Säle,
 à 50 Ellen lang und 32 Ellen breit von 3 Seiten Licht, in der Stadt gelegen, für Weberei oder Spinnerei geeignet, sind vom 1. November 1896 zu vermieten, einzeln oder zusammen, mit oder ohne Dampfkraft. Zu erfragen bei **M. Donchin,** Poludniowa-Strasse 31 neu.

Zwei Bimmer nebst Küche und Korridor,
 in der 1. Etage des Hauses Nikolai-Strasse Nr. 40 gelegen, sofort zu vermieten. Näheres beim Hauswirth

Vorschuss-Casse Lodzer Industrieller.

Freitag, den 16. October a. cr., Nachmittag 5 Uhr:

Repräsentanten-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl von Comité-Mitgliedern.
- 2) Neuwahl einiger Herren für die Revisions-Commission.

Die Herren Repräsentanten werden um möglichst pünktliches und zahlreiches Erscheinen höflichst ersucht

Siehe erschienen:



„Kopierbare Buchstaben“

Preis eines Heftes 45 Kop. auch für Monogramme. Zusammengefasst von Brigitta Hochfelden. Preis eines Heftes 45 Kop.

Heft-Inhalt: 8 Tafeln mit Initialen, Buchstaben für Monogramme, Vignetten, Kronen u. Bahnen. Tafel 1-3: Buchstabe des Taufnamens, 15 mal verschieden. Tafel 4-6: Buchstabe des Familiennamens, 15 mal verschieden. Tafel 7 u. 8: Zahlen, Eden, Kronen und Vignetten.

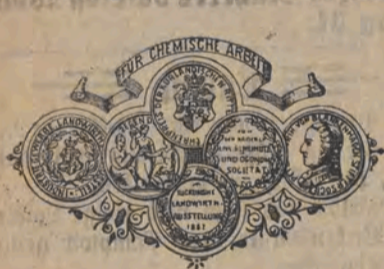
Ein Heft bringt nicht das ganze Alphabet, sondern nur die beiden gewünschten Buchstaben, diese aber in der größten Mannigfaltigkeit, und enthält genügend Material, um viele Duzende von Wäschebüchern mit Initialen, Monogrammen oder Zahlen zu versehen oder hübsche Phantasiearbeiten zu zieren. Die kopierbaren Buchstaben ermöglichen das Uebertragen aller gebrachten Vorlagen durch einfachste Handhabung (Anstechen und Abdrücken) auf fast jedes Material; z. B. Seiden, Seide, Baumwolle, Holz, Leder, Stein, Elfen u. s. w. und bieten auf diese Weise jedem des Zeichnens Unkundigen das bequemste Mittel, reizende Handarbeiten auszuführen, als da sind: Sticken, Malen, Holzbrand, Lederarbeit u. s. w.

Jedes Heft enthält 3 Tafeln: Buchstabe des Taufnamens u. 3 Tafeln: Buchstabe des Familiennamens. Man gebe bei Bestellungen an, welche 2 Buchstaben man wünscht.

Zu beziehen sind die kopierbaren Buchstaben durch die Buchhandlung von L. Zoner, Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Linoleum

von 3 Arschinen Breite, und zwar: Stückwaare zum Auslegen ganzer Zimmer, Teppiche von 60 Kop. pro Stück ab, Läufer " 60 " " Arschin ab, empfiehlt N. B. Mirtenbaum, Petrikauer-Strasse Nr. 33.



25% billiger wie jede Concurrenz! Fiedler's chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei befindet sich Petrikauer-Strasse Nr. 532/108 25% billiger wie jede Concurrenz!

Concertsaal. Nur 3 Concerte

Mittwoch, den 7., Donnerstag, den 8. und Freitag, den 9. October 1896:

CONCERT der Ungarischen Magnaten-Kapelle Vörös Miska.

Entree 50 Kop., reservirte Plätze 75 Kop. bei Tisch und Stühlen. — Anfang 8 Uhr. — E. Benndorf.

Special-Fabrik für Decimal- und Centimalwaagen von G. Schönjan & J. Neumann, Warschau, Chlodna-Strasse Nr. 19 haben stets auf Lager Waagen in allen Dimensionen.

Baugewerk-, Tischler-, Bahnmeister- u. Tiefbauschule Sternberg in Mecklenburg. Auskunft durch Director M. Wonek, Architekt.

Eingetroffen vom fernen Norden! Rennthier- und Hirschgeweihe in großer Auswahl. Petrikauer-Strasse 118, Haus Schulz, im Hofe.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

DR. M. SILBERSTROM powrócił.



Zwei kleine, einpännige, leichte Bolants sind sofort zu verkaufen in der Wagenbauanstalt von J. Liplaski, Equeromo-Strasse Nr. 5.

Der Unterricht in der Buchsneidekunst überflüssig infolge einer neuen Erfindung.

Ein Apparat zum Zuschneiden von Damenkleidern für alle corpulente und schlanke Figuren ohne jedes Anpassen; leichte Handhabung für Jedermann ohne besondere Kenntnisse im Zuschneiden. Das genommene Maß wird auf dem Futterstoff auseinandergelegt und mit dem Stoff zusammen geschitten.

Preis eines Apparates Rs. 15.—, auswärts Rs. 16.— incl. Porto. Janina Nepomucena K., Warschau, Beszynska Str. 23, Wohn. 20, parterre

Zu vermieten

eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten, im Frontgebäude, 3. Etage, ist vom 1. Januar oder 1. April n. Stils 1897 abzugeben. Näheres bei Theodor Steigert, Petrikauer-Strasse Nr. 521/90.

Anständiger Herr findet bei besserer deutscher Familie

Logis

(freundliches möblirtes Frontzimmer mit besonderem Eingang). Wulcianska-Strasse Nr. 92 neu, Wohnung Nr. 18.

Die Administration der Güter Potok Zloty, Poststation Barki empfiehlt eine große Auswahl schöner Obstbäume sowie prachtvolle Sträucher. — Preislisten auf Verlangen franco. —

Das Pelzwaarenlager

von Carl Rother, Warschau, Senatorska-Strasse Nr. 22, empfiehlt in großer Auswahl Herren- und Damen-Confection.

Доволено Цензурою.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch, den 7. October 1896: Zum 2. Male:

Don Cesar.

Große komische Operette in 3 Akten von Oscar Walter. Musik von Rudolf Dellinger.

Morgen, Donnerstag, den 8. October 1896: Zweite Lustspiel-Novität der Saison! Zum ersten Male: Gräfin Fritzi.

Original-Lustspiel in 3 Akten von Oscar Blumenthal. In Scene gesetzt von Albert Rosenthal.

Die Direktion.

Klavier- und Möbel-träger zur Verfügung.

Magazin und Reparaturen-Werkstatt.

VERMIETHEN ABZÄHLUNG T. ELWART. LODZ ZAWADZKA 19.

Sanatorium (Naturheilstätte, System: Kneipp, Lahmann) von pract. Arzt Dr. med. Paul Schütz, Königsberg i/Pr. Hufen, Bahnstr. 12. D. ganze Jahr geöffnet. Preis p. Tag von 4 1/2 Mk. an. Vorzügl. Heilerfolge bei inn. u. äuss. Krankheiten. Sprechst. i. Saal. Vorm. 8-9 1/2 Uhr, in m. Wohn. Tragh Kirchenstr. 30, vis-à-vis d. Stetud. Kirchenplatz, Vorm. 10-12 Uhr, Nachm. 4-6 Uhr.

Blumengeschäft „Flora“

Dzielnna-Strasse Nr. 22, empfiehlt in reicher Auswahl trocken, sowie frische Blumen und Pflanzen, nimmt Bestellungen auf Blumenbindereien an, welche geschmackvoll und preiswerth ausgeführt werden. Dasselbst werden Aufträge zur Anlage von Gärten angenommen. Hochachtungsvoll W. Stasik.

Potsdamer-Str. 113. BERLIN W. Villa II. Israel. Töchter-Pensionat und Fortbildungs-Anstalt Hedwig Sachs, Therese Salz. Beste Referenzen in Warschau, Moskau, Lodz u. s. w. Eigene Villa mit schönem Garten.

Hotel Warszawski, Bachodniastr. 54, Wohn. 3, Harzer Kanarienvögel!

St. Andreasberger, feinste Hohl-, Kach-, Saß-, Wasser-, Klingel-, Gluck-, Schwirr- und Knorrroller, sowie auch Nachtigallenschläger, die sowohl Abends bei Licht wie am Tage singen, sind sofort eingetroffen, empfiehlt und verkauft Fritz Rosenbusch, Züchter der Götter-Kanarienvögel aus St. Andreasberg.

GEORG RANK,

Agentur- und Commissions-Geschäft, Telephon Nr. 328. Długa-Strasse Nr. 64, Telephon Nr. 328. offerirt folgende technische Artikel: Beste elektrische Glühlampen, F. Burgmann's combinirte Packung, Prima Adhäsionsfett und Seilsehmlere, Gallpoll-Öliven- und Cylinder-Öel, Gasmotoren-Öel, Tavotfett, Leder- und Kameelhaar-Treibriemen etc., etc.

HERM. PICKERT

(Inhaber EMIL BECKER), Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft, Breslau, Schweidnitzerstrasse 43, 1. Etage, Breslau, empfiehlt sich dem durchreisenden Herren-Publikum zur Anfertigung eleganter Herren-Garderobe in kürzester Zeit bei coulant Bedienung und civilen Preisen.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Ohne Liebe.

Roman von Reinhold Ortmann.

[23. Fortsetzung.]

P. S. Erst jetzt kommt mir die Empfindung, daß die Fassung dieses Briefes Sie vielleicht zu dem Glauben verführen könnte, ich hätte einem von Anderen auf mich ausgeübten Zwange, einer Härte meines Onkels Fabricius oder sonst einem äußeren Zwangsmittel nachgeben müssen, und daß Sie darauf verfallen möchten, mich von diesem Zwange zu befreien.

Aber es ist meine traurige Pflicht, Ihnen auch diesen Glauben von vornherein zu zerstören. Was ich gethan, war die Folge meines eigenen freien, von Niemandem beeinflussten Entschlusses, und wie ich auch unter den Fesseln, welche mich jetzt umschließen, leiden mag, werde ich doch nie einem Anderen gestatten können, sie zu zerbrechen."

Und genau zu derselben Stunde trug der Hausdiener jenes Gasthofes in der Kreisstadt, in welchem seit mehreren Tagen der Baron Ewald von Denthausen wohnte, einen Brief auf die Post, der die Adresse des Herrn Wildberg trug und den der junge Officier mit jener ungeduldigen Flüchtigkeit niedergeschrieben hatte, wie sie widerwillig verrichteten Arbeiten eigenthümlich zu sein pflegt.

In diesem Brief aber hieß es wie folgt:

Werther Herr Wildberg!

Sie haben mir, wie ich nicht leugnen will, theilweise zu meiner Ueberraschung — so mannigfache Beweise einer uneigennütigen Freundschaft gegeben, daß ich mich nicht bedanke, noch eine weitere, letzte Gefälligkeit zu verlangen, die immerhin für Sie von etwas weniger unangenehmer Art ist als die vorhergegangenen. Es handelt sich nicht um das Arrangement meiner Geldangelegenheiten, deren Zustand Ihnen ja zur Genüge bekannt ist. Ich bin in der Lage, alle meine Gläubiger zu befriedigen, wenn ich auch behufs Erreichung dieses wünschenswerthen Zieles nicht denjenigen Weg eingeschlagen habe, den Sie mir anzurathen beliebten. Um es kurz zu machen, ich habe mich heute unter Zustimmung des Herrn Nicolai Fabricius mit dessen Nichte, Ihrer Namensverwandten Fräulein Erna Wildberg, verlobt, und der Termin der Hochzeit wird bestimmt tritt werden, sobald ich meinen schon vor der Abreise erbetteten Abschied erhalten werde. Herr Fabricius ist großmüthig genug gewesen, seiner ganz vermögenslosen Nichte eine Mitgift aussetzen, von welcher mir ein Theil, nämlich soviel als zur Deckung meiner Schulden erforderlich ist, schon jetzt zur Verfügung gestellt wird. Der Rest ist freilich wenig beträchtlich; aber wenn es mir gelingt, irgendwo in einem weltvergessenen Winkel eine bescheidene Anstellung zu erlangen, wird es immerhin ausreichen, mich und meine künftige Familie — Sie begreifen, daß mich beim Niederschreiben dieses Wortes ein gelindes Grauen überkommt — vor dem Verhungern zu bewahren. Da ich bei dem Gewicht der von mir geltend gemachten Gründe nicht zweifeln darf, daß mir die nachgesuchte Abschiedsbewilligung — wenn auch ohne besondere Ehren — noch vor Ablauf meines Urlaubs erteilt werden wird, so ist es mein fester Entschluß, an meinen bisherigen Wohnort überhaupt nicht mehr zurückzukehren. Ich hinterlasse dort Niemanden, von dem zu scheiden mir schwer würde, und dem ich persönlich Lebewohl sagen möchte. Sie erweisen mir darum mit der Ordnung meiner Angelegenheiten einen großen Dienst. Vielleicht läßt der eine oder der andere von meinen werthen Geschäftsfreunden noch ein wenig mit sich handeln, wenn ihm baares Geld gezeigt werden kann. Ich weiß ja, daß Sie sich auf diese Dinge viel besser verstehen als ich, der niemals Anspruch darauf erheben konnte, für ein Finanzgenie zu gelten. Senden Sie mir nur gefälligst an meine

hiefige Adresse ein Verzeichniß der schließlich erforderlichen Summen und vergessen Sie nicht, dabei auch diejenigen Beträge aufzuführen, welche ich Ihnen schuldig geworden bin. Auf einen Glückwunsch aber zu meiner Verlobung verzichte ich ausdrücklich. Dasselbe ist weit mehr ein Product zufälliger Umstände, als ein Ergebnis reiflicher Ueberlegung, und nur von diesem Gesichtspuncte darf sie angesehen werden.

Sollten Sie zur Feier meiner Vermählung keine Einladung erhalten, so bitte ich Sie, das nicht als eine Zurücksetzung anzusehen. Ich werde vielmehr der guten Dienste, welche Sie mir so bereitwillig in verschiedenen kritischen Lebenslagen geleistet haben, stets dankbar eingedenk bleiben, wenn mir auch das Vergnügen verlagert sein wird, unserem Verkehr eine weitere Fortsetzung zu geben.

Lassen Sie denn auf die erbetteten Auskünfte nicht allzu lange harren

Ihren ergebenen

Ewald von Denthausen.

XIV.

Seit der aufregenden nächtlichen Scene im Schlosse Erlenstein waren drei Tage vergangen. Alles schien äußerlich in das gewohnte Geleise zurückgekehrt; denn daß Erna eines Unwohlseins wegen das Zimmer nicht verließ und für keinen der übrigen Schloßbewohner sichtbar wurde, konnte gewiß nicht als etwas besonderes Auffälliges und Merkwürdiges gelten.

Fabricius traf mit seiner Gattin nur noch zur Zeit des Mittagmahles zusammen, und er saß ihr bei demselben gegenüber, ohne ein Wort mit ihr zu sprechen. Seine Geschäfte und Pflichten schienen ihn jetzt auch noch stärker in Anspruch zu nehmen als gewöhnlich; denn er fand kaum die für die Inspection der Feldarbeiten erforderliche Zeit.

Seine Untergebenen aber zitterten mehr als je vor seinen durchdringenden Adlerblicken und vor seinen kurzen, rauhen Befehlen. Es war etwas Verborgenes, Unheilbrohendes in seinem Wesen, das mit jedem Augenblick zum Ausbruch kommen konnte, und das unbarmherzig den ersten Vernichten mußte, der seinem Zorne dann zufällig im Wege stand.

Emsig schreibend saß Fabricius am Nachmittag desselben Tages in seinem Arbeitszimmer, als laut und rücksichtslos an die Thür geklopft wurde. Verwundert erhob er den Kopf, aber noch ehe er eine Einladung zum Eintritt hatte ergehen lassen können, stand der ungeflümmte Eindringling schon auf der Schwelle.

Es war sein Schwager Wildberg, diesmal nicht wie bei seinem ersten Erscheinen auf dem Schlosse Erlenstein in einem sadenscheinigen und von den Strapazen einer Fußwanderung mitgenommenen Anzuge, sondern in sehr eleganter und gewählter Reisetollette. Aber nicht nur sein Aeußeres, auch sein Benehmen war völlig anders geworden. An die Stelle der höflichen Angenirtheit bei seinem neulichen Besuch war eine ganz offenkundige Unverschämtheit getreten, und es war nicht zu verkennen, daß er heute nicht als ein Bittender, sondern als ein Fordernder erschien.

„Guten Tag, Schwager Fabricius!“ sagte er, indem er seinen Hut auf den Tisch stellte und sich wie in zorniger Ungeduld die Handschuhe von den Fingern riß.

„Es sind ja hübsche Sachen, die Du mir da angerichtet hast, und mir scheint, Du hast mich etwas gar zu vorläufig zu den Todten gerechnet, wenn Du Dich befugt glaubtest, in

so unverantwortlicher Weise über mein Eigenthum zu verfügen!"

Fabricius hatte es nicht für erforderlich gehalten, von seinem Stuhle aufzustehen. Er schrieb die vier oder fünf Worte, die ihm an dem eben begonnenen Satze fehlten, ruhig zu Ende und wuschte dann sorglich die Feder aus, ehe er sie bei Seite legte.

"Obwohl Dein Kommen gegen unsere Abrede ist, Wildberg", sagte er gelassen, "ist es mir doch in diesem Falle nicht unerwünscht, denn es erspart mir die Mühe, an Dich zu schreiben. Nur möchte ich Dich ersuchen, einen anderen Ton anzuschlagen, denn wir möchten sonst schneller mit einander fertig werden, als Dir lieb sein kann."

"Ach, so laß doch die abgeschmackten Drohungen, Fabricius! Das mag früher recht bequem und rathsam gewesen sein, aber es paßt nicht in unsere gegenwärtige Situation. Es hat Dir früher oftmals beliebt, mir den Vorwurf der Undankbarkeit zu machen, und Du bist bei solchen Gelegenheiten nicht eben sparsam gewesen mit allerlei starken und unpassenden Ausdrücken. Wollte ich Deinem Beispiel folgen, so wäre ich jetzt wahrhaftig in Verlegenheit, die angemessenen Worte für meine Entrüstung zu finden."

"Was sind das für Reden, Wildberg? Mir scheint, Du bist entweder betrunken oder verrückt!"

"Keines von beiden, verehrter Schwager! Ich bin nur wüthend, und ich denke, ich habe mehr als genügende Veranlassung dazu. Hast Du nicht allen Ernstes den Versuch gemacht, ohne mein Wissen und ohne meinen Willen mein einziges Kind an diesen ruinirten Lieutenant Denkhäuser zu verkuppeln?"

Fabricius blieb völlig gelassen und sah den Sprechenden unbewegt an.

"Du bist im Irrthum! Herr von Denkhäuser hat mich um Erna's Hand, und ich durfte sie ihm nicht verweigern, nachdem ich Beide in einer Situation betroffen hatte, welche keine andere Möglichkeit offen ließ, Erna's guten Namen wiederherzustellen!"

"Hölle und Teufel! Was für Märchen sind es, die Du mir da erzählen willst? Meine Tochter ist die Unschuld selbst, und ich habe vollgültige Beweise dafür, daß sie einen Andern liebt. Denkhäuser aber ist in der ausgesprochenen Absicht hierher gegangen, Dir Deine Frau zu entführen. Er selbst bezeichnet in einem Briefe an mich, den ich Dir hiermit zur Verfügung stelle, seine Verlobung als ein Product zufälliger Umstände. Wie soll ich das Alles mit Deinen Worten auch nur nothdürftig in Uebereinstimmung bringen?"

Der Gefragte zuckte mit den Achseln und schlug gemüthlich einen Fuß über den anderen.

"Es ist nicht meine Sache, Dir die Auflösung von Räthseln zu geben, welche mich nicht weiter interessieren, sondern ich habe es lediglich mit den Thatsachen zu thun. Und diese Thatsachen reden eine ganz unzweideutige Sprache. Vor drei Tagen überraschte ich um die Mitternachtsstunde Deine Tochter Erna mit dem Lieutenant von Denkhäuser im vertraulichen tête à tête in einem abgelegenen Pavillon hinter meinem Schlosse, wohin sie sich in Begleitung meiner Gemahlin zu dem vorher verabredeten Rendezvous begeben hatte."

Wildberg brach in ein rüchichtsloses Hohngelächter aus, und die helle Befriedigung malte sich auf seinem Gesichte.

"In Begleitung Deiner Gemahlin?" wiederholte er ironisch. "Und als Du sie überraschtest, erklärte der Lieutenant Denkhäuser, daß er um Erna's Willen gekommen sei?"

"Wenn ich nicht irre, ging diese Erklärung sogar von Deiner Tochter selber aus!"

"Und Du bist leichtgläubig genug gewesen, Dich von ihnen zum Narren machen zu lassen, Du — der Kluge Fabricius, der unfehlbare Menschenkenner? Wahrhaftig, wenn mir das ein Anderer von Dir erzählt hätte, ich würde ihn einen abgeschmackten Verleumder genannt haben!"

Fabricius rührte sich noch immer nicht. Er schien ganz ruhig, aber wer scharf hingesehen hätte, der würde doch vielleicht in seinem Gesichte und auf dem Grunde seiner Augen etwas Drohendes, Unheimliches, Furcht Einflößendes wahrgenommen haben.

"Und inwiefern hätte man mich Deiner Meinung nach zum Narren gemacht?" fragte er.

"Inwiefern? — Nun, ich fürchte, es wird Dir nicht angenehm sein, das zu hören; aber Du selber bist es ja, der mich zwingt, so schonungslos deutlich zu werden. Hast Du denn auch meine Briefe nicht empfangen, in denen ich Dich von den Absichten dieses ehemaligen Liebhabers Deiner Frau unterrichtete und Dich vor seiner Hieherkunft warnte?"

"Ich habe sie empfangen! und was weiter?"

"Du hast meine Mahnungen zur Vorsicht nicht genugsam beherzigt! Er hat Gelegenheit gefunden, sich ihr zu nähern oder sich doch wenigstens in irgend einer Weise mit ihr zu verständigen! Das Resultat der Verständigung war dann das nächtliche Zusammenreffen an dem einsamen Orte. Vielleicht aus Furcht vor Gespenstern oder vor einer Ueberraschung durch Dich, vielleicht aber auch in einer letzten schwachen Regung weiblichen Schamgefühls hat Madame Fabricius mein unschuldiges Kind in ihr Geheimniß gezogen, und Erna ist schließlich thöricht genug gewesen, sich in ihrer Unerfahrenheit und in den überspannten Begriffen, die sie vielleicht von den Pflichten der Freundschaft hat, selbst zum Opfer zu bringen. Das ist des Räthfels einfache Lösung, mein verehrter Herr Schwager, und Du wirst begreifen, daß mir dies bei Weitem nicht Grund genug scheint zu einer so beispiellosen Mißthat meines armen Kindes!"

"Und die Beweise für Deine Behauptungen — wo sind sie?"

"Hättest Du nur noch ein Hundertstel des scharfen Verstandes, den Du vor Deiner Verheirathung besessen, so würdest Du nicht erst nach Beweisen fragen, wo alle Umstände mit einer Deutlichkeit reden, welche Blinde und Taube überzeugen könnte. Aber der Zufall hat mich sogar in die Lage versetzt, Dir einen solchen greifbaren Beweis für die wahren Gesinnungen des Herrn von Denkhäuser zu liefern. Willst Du die Güte haben, von dem Inhalt dieses Schriftstückes Kenntniß zu nehmen?"

Er zog ein Blatt aus der Tasche und reichte es entfaltet seinem Schwager hin. Dieser warf einen flüchtigen Blick auf die ersten Zeilen.

"Das Schreiben ist an meine Frau gerichtet," sagte er, "wie kommt es in Deinen Besitz?"

"Ich habe keine Veranlassung, ein Geheimniß daraus zu machen. Wie ich Dir feinerzeit mittheile, habe ich Denkhäuser vor Kurzem als Secundant in einem Zweikampfe gedielt. Diesen Brief sollte ich für den Fall, daß er getödtet würde, heimlich in die Hände der Frau Fabricius, geborenen Baronesse von Denkhäuser, gelangen lassen."

"Und er hatte ihn nicht von Dir zurückgefordert, als er mit dem Leben davon kam?"

"Ja. Ganz so unvorsichtig war mein leichtfertiger Freund Denkhäuser denn doch nicht."

Aber ich hatte inzwischen Gelegenheit gefunden, den Inhalt des Briefumschlages mit einer fein säuberlich nachgemalten Copie zu vertauschen, da ich ein so interessantes Document, dessen möglicher Nutzen sich gar nicht im Voraus abwägen läßt, nur ungenügend aus der Hand geben wollte. Vor seiner Augen verbrannte ich denn die Handschrift, die er natürlich für das Original halten mußte. Ich freue mich sehr aufrichtig, daß mir der kleine Kunstgriff so gut gelang."

"Ich aber bedaure, von dem Inhalt eines Briefes, der auf dem verbrecherischen Wege einer gemeinen Unterschlagung erworben worden ist, nicht weiter Kenntniß nehmen zu können, und ich behalte mir vor, ihn bei passender Gelegenheit seinem Eigenthümer wieder zuzustellen!"

So gleichmüthig, als ob es sich um irgend eine nebensächliche Rechnung gehandelt hätte, schob er das Blatt unter einen Briefbeschwerer auf seinem Schreibtische, und diese scheinbare eiserne Ruhe begann die Zuversichtlichkeit Wildberg's doch endlich zu erschüttern.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Vom Schlage getroffen.** Was hat denn der Kloppmeiern gefehlt, daß sie so schnell gestorben ist? — Sie hat eine Nicotivergiftung gehabt. — Was! eine Frau und Nicotivergiftung? — Ja, ihr Mann hat sie so stark vertobakt!

— **Unter Kamerad'n.** Erster Lieutenant: "Sagen Sie, mal' Kamerad, warum lassen Sie sich denn 'n Badenbart wachsen?"

Zweiter Lieutenant: "Damen wollen alle Haare von mir haben — Kopfhaare reichen dazu nicht au!"

— **Endlich.** A.: Wissen Sie schon das Neueste? Der berühmte Mathematiker Volkenkuckuckshheimer hat das Problem gelöst, über welches die geschicktesten Männer seit Jahrhunderten sich vergebens den Kopf zerbrochen haben. —

B.: Das "Perpetuum mobile" doch nicht etwa? —

A.: Viel mehr als das: Die leutbare Schwiegermutter!